NABU
Landesverband Berlin



Jahresbericht 2017

Foto: Dieter Damschen

VORWORT 3

WEGMARKEN 2016

Das Naturschutzjahr 2017 4

AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN: ARTENSCHUTZ UND BIOTOPPFLEGE

Die gute Nachbarschaft pflegen 6
Amphibien und Kleingewässerschutz 8
Lebendiger Trockenrasen 9
Aktionen und Kampagnen 9

AUS DEN FACHGRUPPEN: OFFENE EXPERTENKREISE

Froschkönige und andere Kaltblüter 10
Zu Schnabel, Fühler, Rüssel 10
Säugetiere 12
Baumschutz 13
Monitoring 13

WILDTIERE

Wildvogelstation 14
Wildtiertelefon 15

NATURERLEBNIS

Naturschutzstation Storchenschmiede Linum 16
Spendenaktion für ein neues Haus 17

UMWELTBILDUNG

NAJU, Hochschulgruppe, Umweltbildung vor Ort 18
Kindergruppen 19

VERBANDSBETEILIGUNG

Sicherung von Freiflächen 20
Zum Umbau des Spreeparks 21
Gesamtstädtische Ausgleichskonzeption 21

KOMMUNIKATION

Kooperation und Ehrenamt 22
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 23

FINANZEN

Einnahmen 24
Ausgaben 25

ORGANISATION

NABU Berlin in Zahlen 26
Organigramm 27

IMPRESSUM 26



Foto: PantungPictures/photocase.de



Liebe Mitglieder,
liebe Förderinnen und Förderer des NABU Berlin,

Naturschützer*innen können sich eigentlich nicht beklagen, dass sie wenig zu tun hätten. Gerade "Berlin, die wachsende Stadt", bietet eine Bühne für Engagement, die kaum zu überbieten ist. Jeder Häuserblock könnte um eine Grünfläche reicher sein, jede Uferbebauung sollte naturschutzfachlich überprüft und um jeden Straßenbaum müsste gerungen werden.
Der NABU Berlin trägt seit über 25 Jahren dazu bei, unsere kostbare Naturausstattung zu erhalten. Die ehrenamtliche Arbeitszeit der Bezirks- und Fachgruppen entsprach umgerechnet in etwa acht Jahresvollzeitstellen. Viele Ehrenamtliche sind schon seit Jahren, nicht wenige seit Jahrzehnten, dabei. Sie arbeiten kontinuierlich an fortlaufenden Projekten wie der Biotoppflege an Gewässern, dem Artenschutz, in Natur- oder Landschaftsschutzgebieten, in Parks, Gärten und auf Friedhöfen.
Wir fragen uns aber auch, wo wir die Grenze zwischen dem Schutz des natürlichen und kulturellen Erbes und der Notwendigkeit, Bauland für Wohnungen auszuweisen, ziehen können. Derzeit läuft aus Sicht des NABU in der Stadt ein gewaltiges Freiflächenvernichtungsprogramm unter dem Motto Wohnungsbau, ohne dass das zentrale Problem, nämlich der Mangel an günstigen Wohnraum, gelöst würde.

In 56 Stellungnahmen haben wir zum Schutz der Natur Einspruch erhoben. Wir haben uns für verbindliche Regelungen für den Wassersport und zum Schutz des Fischotters im Rahmen der dringend erwarteten rechtlichen Sicherung des FFH- Gebiets Müggelsee eingesetzt. Wir haben zum Schutz der Kreuzkröte ein Artenhilfsprojekt gestartet und die Gründung einer neuen Population initiiert. In den Werkstattgesprächen zur Nachnutzung des Flughafens Tegel haben wir einen guten Kompromiss zwischen den geplanten Wohn- und Arbeitsquartieren und dem Schutz der "Tegeler Stadtheide" erreicht. Dies sind nur einige Beispiele, in denen der NABU Berlin gute Lösungen für Mensch und Natur erreicht hat – von Verhinderungsnaturschutz kann nicht die Rede sein.
Das ganze Jahr über haben wir die Themen der Flächensicherung in der wachsenden Stadt in die Öffentlichkeit getragen: beim 18. Berliner Naturschutztag, in den Plädoyers zum "Berliner Naturcent" oder bei unserem Einsatz für eine bessere Personalausstattung der grünen Ämter. Durch das Ziel der Berliner Regierungskoalition, eine Charta für das Berliner Stadtgrün zu entwickeln, fühlen wir uns in unserem Anliegen bestätigt.

Dieser Jahresbericht zeigt ein kontroverses, turbulentes und aufregendes Jahr 2017 – naturschutzpolitisch wie auch innerhalb des Verbandes. Im Zuge unserer Spendenkampagne für die Storchenschmiede Linum haben uns wieder viele Freunde, Förderer und Unterstützer gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir bedanken uns für Ihren Rückhalt und das Interesse an unserer Arbeit.



Rainer Altenkamp
1. Vorsitzender NABU Berlin

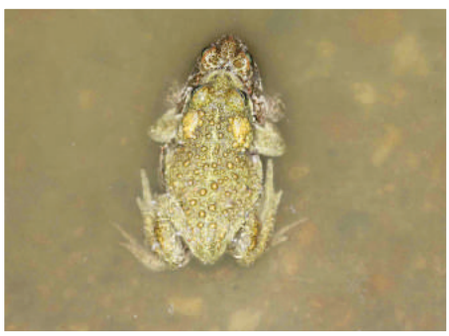
Wegmarken
Das Naturschutzjahr 2017



Januar
Gesucht: Waldkauz bei der NachtnaTOUR



März
Gegründet: Neue Fachgruppe BatCity Berlin



April
Geholfen: Umzug der Kreuzkröten

Januar
Mit einer Reihe von schaurig-schönen Spaziergängen gelang es den Ehrenamtlichen der BG Reinickendorf, die mediale Aufmerksamkeit auf den Vogel des Jahres zu lenken. Im Rahmen der NABU-NachtnaTOUR haben viele Interessierte die Waldkauz-Reviere in Reinickendorf besucht. Insgesamt installierten Mitglieder der NABU-Bezirksgruppe in den letzten Jahren 50 Nisthilfen im Bezirk. Dem NABU Berlin-Aufruf zur Meldung von Waldkauzbrutstätten ergaben insgesamt 54 Sichtungen von insgesamt 100-110 Revieren in Berlin.

Februar
„Naturschutz braucht Fläche“. So lautet schon seit Jahren eine der Hauptforderungen des NABU Berlin an die Politik. Auf dem 18. Berliner Naturschutztag begrüßte der NABU Berlin rund 280 Gäste zu seinen Kernanliegen: der Stärkung der grünen Infrastruktur und dem Schutz der natürlichen Ressourcen.

März
Eine neue Fachgruppe hat sich beim NABU Berlin gegründet. Gemeinsam mit dem NABU Berlin und weiteren Partnern startete der NABU-Bundesverband im März 2017 das Projekt BatCities. In Seminaren lernten die neuen Gruppenmitglieder, welche Arten die Fledermaushauptstadt zu bieten hat, welche Lebensräume sie besiedeln und wie man ihnen im urbanen Umfeld helfen kann. Im Herbst 2017 gründete sich aus diesem Projekt die Fachgruppe BatCity Berlin.

April
Kreuzkröten ziehen um: Mit Unterstützung der Senatsverwaltung und des Flächeneigentümers startete der NABU Berlin im Berliner Norden ein Artenhilfsprojekt zum Schutz der letzten Berliner Kreuzkröten. Anfang März wurden auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Pankow neue Laichgewässer für die stark gefährdete Art ausgebaggert.

Mai
Bereits im sechsten Jahr ermöglicht die Park-Klinik Weißensee einen gestochen scharfen Einblick in das Brut- und Aufzuchtgeschehen der Turmfalken. Der NABU Berlin berät die Klinik im Umgang mit Kasten und Kamera, beringt die Jungvögel und kommentiert das Brutgeschehen. Die treue Online-Fangemeinde begrüßte nach vier Wochen Brutzeit die ersten Dunenknäuel.

Juni
Der NABU Berlin kritisierte das Verfahren zur Schutzgebietsausweisung am Müggelsee und forderte die Senatsverwaltung unter anderem auf, die angestrebte freiwillige Vereinbarung mit den Wassersportverbänden vor Unterzeichnung der Schutzgebietsverordnung auszuhandeln und verbindliche Zusagen für die zeitnahe Novellierung des Fischereigesetzes zu machen.

Juli
Erste Auszeichnung zum "Schwalbenfreundlichen Haus". Mit der Aktion würdigt der NABU Berlin Menschen, die die gefiederten Glücksbringer an ihren Häusern willkommen heißen, indem sie Brutplätze erhalten oder neue schaffen.



August
Geehrt: Langjährige Aktive ausgezeichnet



September
Gesichtet: Roter Amerikanischer Sumpfkrebs



September
Gestartet: Spendenkampagne für Linum

Foto: were/photocase.de

Juli
Was geschieht nach der Schließung des Flughafens Tegel mit den Flächen?
Der NABU Berlin beteiligte sich intensiv an den Werkstatttterminen zum Konzept für die Nachnutzung des Landschaftsraums der „Tegeler Stadtheide“. Windräder, Helikopterlandeplatz und eine Teststrecke Elektromobilität sind erst einmal vom Tisch.

August
Am Tag der offenen Tür präsentierte sich die NABU-Wildvogelstation und ermöglichte Pat*innen und Förderer*innen einen Exklusiveinblick in die Pflege verletzter Wildvögel und ihre Wiederauswilderung.

Das Wildtiertelefon des NABU Berlin ist seit mehr als drei Jahren eine feste Adresse bei Fragen rund um jagdbare Arten. Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Beratungen gegenüber 2016 um 12 Prozent.

August
Ehrennadeln verliehen: Der Vorstand des NABU Berlin würdigte langjährige Aktive für ihren großartigen Einsatz. Auf dem Aktiventreffen des NABU Berlin dankte Rainer Altenkamp den Ausgezeichneten für ihren unermüdlichen und selbstlosen Einsatz für die Natur.

September
Deutschlandweit haben die Roten Amerikanischen Sumpfkrebse im Berliner Tiergarten die Öffentlichkeit beschäftigt. Dem NABU Berlin ist es durch eine Pressemitteilung gelungen, auf die Folgen der illegalen Aussetzung von nicht heimischen Arten hinzuweisen. Wie gravierend die Konsequenzen sein können, wenn wichtige europäische Naturschutzrichtlinien nicht rechtzeitig umgesetzt werden, zeigte dieser Fall.

September
Die Naturschutzstation in Linum benötigt dringend ein neues Haus, um weiterhin Führungen und Veranstaltungen zur Storchenzeit und zum Kranichzug anbieten und organisieren zu können. Um die nicht förderfähigen Gebäudeteile finanzieren zu können, starteten wir am 30. September eine Spendenkampagne.

Oktober
Rund 11.100 Besucher*innen verzeichnete die Naturschutzstation Storchenschmiede Linum im vergangenen Jahr. Über mehrere Oktobertage hinweg konnten bis zu 60.020 Kraniche beobachtet werden. Die geringere Kranichanzahl im Verhältnis zu den Vorjahren erklärt sich durch die starken Niederschläge im Jahr 2017. So waren die Kraniche nicht auf ihre angestammten Übernachtungsstellen angewiesen, sondern fanden überall im Rhinluch – auch weit von Linum entfernt – geeignete Schlafgewässer.

Dezember
Mit einem Offenen Brief wandte sich der NABU Berlin an die Berliner Abgeordneten zum Beschluss des Doppelhaushaltes 2018/2019. Der NABU Berlin forderte vor allem, die „Grünen Ämter“ besser mit Personalstellen auszustatten und mehr Mittel für Flächenkäufe bereitzustellen.
Trotz der Forderungen der Naturschutzverbände und des Einsatzes von Senatsverwaltung sowie vieler Abgeordneter blieb es bei nur einer Personalstelle für die Ausweisung von Schutzgebieten.









Damit Zitronenfalter und Sandbiene durch Gärten fliegen: Die BG Steglitz-Tempelhof legte eine Bienenweide an und ist dafür gleich drei Mal ausgezeichnet worden!

Artenschutz und Biotoppflege
Aus den Bezirksgruppen

Wir wollen...
... uns in den Kiezen und Bezirken für Natur- und Artenschutz einsetzen.

... trotz Bau- und Sanierungsboom den Schutz von an Gebäude brütenden Arten wie Mauersegler oder Fledermaus verbessern.

Wir haben...
... Nistkästen kontrolliert und repariert.

... Brutvögel- und Insektenkartierungen durchgeführt.

... die Artenvielfalt mit Biotoppflegemaßnahmen für Insekten und seltene Bestäuber unterstützt.

Lassen sich die Ziele des Umwelt- und Naturschutzes mit dem Druck durch Wohnbebauung eigentlich noch vereinbaren?
Bei den NABU-Ehrenamtlichen liegt die Antwort in ihrem Handeln. Sie engagieren sich im Kleinen und bewirken gemeinsam Großes. Jede Hecke, jedes Insektenhotel und jeder Infostand zählt. Dass es innerhalb der Stadtbezirke weiterhin naturnahe und klimawirksame Flächen gibt, ist auch ihnen zu verdanken. Unterstützt werden die Ehrenamtlichen von einem starken Netzwerk: Die Landesgeschäftsstelle des NABU Berlin sorgt gemeinsam mit den Bezirksgruppen (BG), den Kindergruppen (KG), der Naturschutzjugend (NAJU), der Hochschulgruppe, den Fachgruppen (FG), den ehrenamtlichen Naturwächtern, der NABU-Naturschutzstation Linum und der Wildvogelstation dafür, dass die Stadtnatur auch in einer von Flächenkonkurrenz geprägten Stadt erhalten und erlebbar bleibt.

Die gute Nachbarschaft pflegen

Die BG Steglitz-Tempelhof ist für ihren Einsatz zum Schutz von Gebäudebrütern bekannt. Die in Eigenregie erstellte und betriebene Webdatenbank (*gebaeudebrueter-in-berlin.de*) ist mittlerweile etabliert. Hier kann überprüft werden, ob an einem Gebäude Niststätten gemeldet wurden. Weitere Schwerpunkte sind die Brutvogelkartierung im Stadtpark Steglitz und die Kennzeichnung geeigneter Bäume für Höhlenbrüter. Gleich nebenan, an der Eduard-Spranger-Promenade, trifft man die Aktiven im Herbst mit Schaufel und Rechen bei der Laubsammelaktion gegen die Miniermotte zum Schutz der Rosskastanie. Erstmalig hat die BG eine Bienenweide an einem Lehrbienenstand angelegt. Zu allen Jahreszeiten waren die Mitglieder auf der Bienenweide im Einsatz. Für das geschaffene Insektenbüffet hat die BG gleich drei Preise im Rahmen der Aktion "Wir tun was für Bienen" gewonnen.
Die BG Marzahn-Hellersdorf hat sich ein hohes Ziel gesetzt und will die Ausweisung des Wuhletals als Landschafts- und in Teilen als Naturschutzgebiet voranbringen. Um für dieses Vorhaben einen Überblick zu bekommen, beobachten die Mitglieder regelmäßig die Biotope im Bezirk und dokumentieren ihren Zustand. Viele BG-Mitglieder sind in der ehrenamtlichen Naturschutzwacht (Fledermäuse, Singvögel und Kleingewässer) aktiv und wirken in anderen Bezirks- und Fachgruppen mit. Nistkastenkontrollen (Turmfalken) finden in Kleingartenanlagen oder im Gebäudebestand von Wohnungsbaugenossenschaften statt. Gemeinsam mit weiteren Mitstreitern erfolgte die jährliche Biotoppflege für die Flächen im Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Kaulsdorfer Seen“ und auf dem Biesenhorster Sand. Die BG machte zudem noch "Bunte Meter" für den Stieglitz und plant, zukünftig die Biodiversität einer Kleingartenanlage in Marzahn-Hellersdorf zu dokumentieren.
In Richtung Innenstadt wirkt die BG Friedrichshain-









Der Waldkauz war Vogel des Jahres 2017.
Ehrenamtliche montieren einen Kasten in Reinickendorf (m. r.), Biotoppflege am Köppchensee (o. r.).

Kreuzberg rund um die Rummelsburger Bucht mit seiner Lichtenberger Uferseite. Hier sind viele schützenswerte Räume und auch die Nutzungsinteressen am Wasser erfordern es, Naturschutzbelange auszuhandeln. Die BG konnte erfolgreich an einer Stellungnahme zum Uferkonzept für die Stralauer Seite der Bucht mitwirken. Am Lichtenberger Ufer der Rummelsburger Bucht wurde Müll aus dem Röhrichtgürtel gesammelt. Auch im vergangenen Jahr setzten die Naturschützer des Bezirks auf die beiden Inseln Kratzbruch und Liebesinsel über, sammelten Abfall, befestigten Verbotsschilder und machten sich ein Bild über die dort ansässige Biberfamilie. Im Volkspark Friedrichshain wird die Vogelwelt gefördert und durch Extensivierung und die Betreuung des dortigen Duftgartens die Pflanzenvielfalt erhöht. Die Mitglieder sind auch auf naturschutzfachlich interessanten Friedhöfen (Bergmann-Friedhöfe, Georgen-Parochial-Friedhof) aktiv; für einige konnte im vergangenen Jahr eine vergleichende Brutvogelkartierung auswertet werden. Zukünftig sollen vergleichende Insektenkartierungen auf drei unterschiedlich strukturierten Friedhöfen hinzukommen. Große Freude bereitete die Rücknahme einer vorgeschlagenen Flächennutzungsplanänderung für eine Wohnbebauung auf einer Friedhofsfläche.

Die BG Pankow betreut das Naturschutzgebiet (NSG) Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ. Zu der jährlichen Arbeit gehört die Mitwirkung bei der Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans. Mehrmals im Jahr finden Arbeitseinsätze in der neuen und in der Altobstplantage am Köppchensee statt. Die sogenannte Erdbienenwiese wird abgeplaggt, Kopfweiden werden beschnitten, Reisighecken aufgefüllt, hölzerne Wegbegrenzungen repariert und zum Schutz der Obstbäume der Hopfen eingedämmt. Der alljährliche Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit, die Apfelernte, musste aufgrund der wenigen Früchte leider ausfallen. Doch auch ohne Apfelsaft im Glas lässt sich die artenreiche Streuobstwiese bewundern. Die selten gewordenen Kultursorten bieten eine Lebensgrundlage für Schmetterlinge, Bienen, Wespen, Vögel und kleine Säugetiere.

Das Vogelschutzgebiet am Flughafensee in Reinickendorf verfügt über eine große Artenausstattung und das erfordert Maßnahmen zur Biotopsicherung. Von Januar bis März sowie in den Monaten August bis Dezember fallen Zaunreparaturen und Mäharbeiten an. Unverzichtbar für die Offenhaltung der Flächen ist die vierbeinige Wolltruppe mit Hörnern und großem Appetit auf Traubenkirsche und Robinie. Die BG-Mitglieder freuten sich über die erste Lammgeburt im Reservat. Die AG Flughafensee wird mit dem Beweidungsprojekt in Teilbereichen des Reservats durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz unterstützt. Durch den tierischen Fraß und Tritt wird der wertvolle Trockenrasen erhalten. Neben regelmäßigen Kartierungen ausgewählter Tier- und Pflanzengruppen wird

Wir wollen…

… die Biotope als Grundlage eines Systems von Schutzgebieten und Biotopverbundstrukturen erhalten.

Wir haben…

… uns für den Erhalt und die Entwicklung der vorhandenen Artenvielfalt und einzelner Biotope in Wassernähe eingesetzt.

… ausgewählte, faunistisch und floristisch interessante Friedhöfe geschützt und gepflegt.









Mystisch, schön und noch immer nicht offiziell unter Schutz gestellt: Das Vogelschutzreservat am Flughafensee. Bartmeise (l. u.) kurz vor der Beringung, Weidetiere mit Appetit (r. u.).

Wir wollen...

... dass sich die Bezirke mehr für den Erhalt und den Schutz der Kleingewässer einsetzen, ehrenamtliche Arbeit ermöglichen, fördern und unterstützen.

Wir haben...

... uns für die Vorklärung von Straßenabwässern zum Schutz von Kleingewässern eingesetzt.

... eine Broschüre zum ökologischen Zustand des Schäfersees und seiner Geschichte erstellt.(PG Schäfersee der BG Reinickendorf)



auch die Biotopstruktur permanent untersucht. Im vergangenen Jahr stand jeden Sonntag um 10.00 Uhr ein Ansprechpartner der AG Flughafensee interessierten Besuchern zur Seite!
In Reinickendorf hat die dortige BG ihre Biotoparbeiten im NABU-Betreuungsgebiet „An der Kiesgrube am Dachsbau“ weitergeführt. Bei zehn Arbeitseinsätzen konnten der Gehölzbestand weiter ausgelichtet und gebietsfremde Pflanzen zurückgedrängt werden, sodass sich eine arten- und blütenreiche Lichtung entwickeln konnte. Die Pflege der entstandenen Offenflächen verlangt eine zweijährliche Mahd mit der Motorsense. In Kooperation mit weiteren Mitstreitern soll die Biodiversität im Bezirk zukünftig durch Umwandlungen von geeigneten Parkflächen in Wildblumenwiesen angestoßen werden.

Amphibien und Kleingewässerschutz

Was versteckt sich in der Ufervegetation oder wärmt sich in der Sonne? Ehrenamtliche der BG Marzahn-Hellersdorf kümmern sich seit Jahren um die Erfassung von Amphibien an Kleingewässern. Seit einigen Jahren unterstützen die Betreuer von Wechselkröte, Teichmolch, Moorfrosch und co. auch die Koordinierungsstelle Fauna der Stiftung Naturschutz Berlin. Zum Amphibienschutz gehört der mühselige Auf- und Abbau der Zaunanlagen und ihre Betreuung und Reparatur wie am Schleipfuhl oder am Rahnsdorfer Damm.
Der Amphibienschutz hat bei der BG Treptow-Köpenick, die außerdem Naturdenkmäler betreut und durch Stellungnahmen die Stadtplanung kritisch begleitet, eine lange Tradition. Das Frederdorfer Mühlenfließ und der Rahnsdorfer Stausee (Laichgewässer), waren seit Februar 2016 trocken gefallen; den Kröten blieb zum Laichen nur die sogenannte Überlebensgrube, ein mit Folie ausgekleidetes Teilstück. Daher konnten in Rahnsdorf bei der Hinwanderung nur 343 Erdkröten und bei der Rückwanderung nur 148 Erdkröten gezählt werden. Anlass zur Hoffnung gibt die dennoch hohe Zahl von Jungtieren (2017: 1.634).
Das Krötenteam der BG Reinickendorf unterstützte die Untere Naturschutzbehörde Reinickendorf und das Forstamt Tegel an den Fangzäunen am Hermsdorfer Damm und an der Schulzendorfer Straße. Insgesamt wurden 987 Erdkröten, 72 Grasfrösche und 40 Teichmolche eingesammelt und ins Ersatzlaichbiotop gesetzt. Auch die Amphibienwanderung an der Roten Chaussee in Frohnau wurde von der BG Reinickendorf unterstützt. Hier konnten 1.452 Individuen vor dem Straßentod bewahrt werden.
Der Lebensraum für Amphibien ist auch durch Wasserverschmutzung und den schlechten Pflegezustand der Laichgewässer gefährdet. Die Problematik der ungefilterten Einleitung von Straßen- und Oberflächenabwasser in Kleingewässer wurde von der BG Reinickendorf intensiv in die Öffentlichkeit getragen. Vor allen setzt sich die BG für die Vorklärung von Straßenabwässern zum Schutz des Wald- und des Schäfersees ein.



Was wächst denn hier? Die Sanddüne im Bezirk Wedding verblüfft Besucher*innen durch ihren ungewönlichen Standort und ihrer unerwartete Größe. Das Naturdenkmal wird von der Bezirksgruppe Mitte betreut. Auf der Düne wachsen standorttypische Trockenrasenpflanzen.

Das Tegeler Fließ, dessen Wasserstände und Abflussverhalten seit Jahren von der Gruppe dokumentiert wird, hielt die Mitglieder in Atem: Im Sommer 2017 erfolgte die offizielle Festlegung der Überschwemmungsgebiete der Fließtäler, kurz darauf gab es mehrere Starkregenereignisse – das sorgte für rege Diskussionen in der Anwohnerschaft.

Lebendiger Trockenrasen

Die BG Mitte legt ihren Fokus auf die Pflege der rund 2.000 selbst gezogenen Trockenrasenpflanzen, die auf der Düne Wedding wachsen und dem Dünenkörper Stabilität bringen. In Arbeitseinsätzen wurden Schutzzäune erstellt, der Robinienaufwuchs zurückgeschnitten und Wurzelstöcke ausgraben. Die AG „Stadtnatur“ der BG Mitte hatte auf dem Gelände des St. Paul-Friedhofs/Seestraße im Wedding bereits artenreiche Wiesenflächen geschaffen, jetzt kam noch eine Trockenmauer hinzu. Der Naturschutzgedanke wird bei Vogelführungen (After Work Birding) und Nistkastenreinigungen im Großen Tiergarten gekonnt in die Öffentlichkeit getragen.

Auf dem Biesenhorster Sand in Karlshorst hat sich nach wechselvoller Nutzungsgeschichte ein wertvoller Trockenrasen ausgebildet, der durch jahrelangem Einsatz von NABU-Ehrenamtlichen erhalten werden konnte. Seit Juni 2015 kauen Schafe und Ziegen ungewünschten Aufwuchs allmählich weg und erhalten damit Platz für Trockenheit und Wärme liebende Artengemeinschaften.Die BG-Mitglieder betreuen die Koppeln und Zäune, weisen Hundehalter*innen auf die Leinenpflicht hin und erfahren gleichzeitig immer mehr Zulauf aus der neuen Nachbarschaft. Ziel ist es, die wertvolle Artenausstattung zu erhalten und die Fläche beispielhaft für naturverträgliche Erholungsnutzung herzurichten. Darüber hinaus fordert der NABU Berlin die dauerhafte Sicherung des Biesenhorster Sandes als Naturschutzgebiet.

Aktionen und Kampagnen

Bei der BG Zehlendorf gehört Kampagnenarbeit wie die Vorbereitung und Durchführung der „Stunde der Gartenvögel" und der "Stunde der Wintervögel“ im Dahlemer Dreipfuhlpark zum Programm. Der Bezirk profitierte von einer Müllsammelaktion und ist dank verschiedener Aussähaktionen nun auch um einige bunte Wildblumenstreifen reicher. Der Lange Tag der StadtNatur, das Umweltfestival oder Ernte- und Frühlingsfeste stehen fest in den Terminkalendern aller BG. Hier finden Interessierte die richtigen Ansprechpartner und können sich über Mitmachaktionen und aktuelle Entwicklungen der Grünflächen im Bezirk informieren.

Für alle BG gewinnen Weiterbildung durch Vorträge zum Jahresvogel, Gruppenexkursionen und vor allem der gruppeninterne Austausch über die Kiez- und Bezirksgrenze hinaus, zunehmend an Bedeutung. Nicht zu unterschätzen ist der Einsatz in Gremien und in den Naturschutzbeiräten auf Bezirksebene.

Wir wollen…

… Naturschutzwissen verbreiten, zum Mitmachen einladen und Menschen eine Hilfe bieten, sich unkompliziert für die Natur im Kiez einzusetzen.

Wir haben…

… uns für Biotopbäume eingesetzt und Nisthilfen für Schellenten aufgehängt.

… die Saatkrähenkolonie in Tegel kontrolliert und für den Naturschutz vor der Haustür geworben.

… gemeinsam mit dem NABU-Bundesverband einen Waldkauzkasten mit zwei Webcams bestückt und täglich das Geschehen für die Fangemeinde kommentiert.



1. Hilfe gegen "Amphibia Roadkill" durch Lebensretterin am Zaun.

Offene Expertenkreise
Aus den Fachgruppen

Wir wollen…
… die Artenvielfalt in Berlin erfassen, ihre Veränderung dokumentieren und unsere fachliche Expertise zur Verfügung stellen.

… ein Netzwerk für interessierte Laien, Wissenschaftler*innen und NABU-Aktive schaffen.

Wir haben…
… uns für den streng geschützen Heldbock eingesetzt, Greifvögel beringt, Daten für die Erstellung der Roten Listen und der Säugetierfauna erhoben und uns am Vogelmonitoring Deutschlands beteiligt.

NABU-Fachgruppen (FG) sind in verschiedenen Projekten berlinweit tätig. Bei der praktischen Naturschutzarbeit gibt es enge Kontakte zu den Bezirksgruppen (BG). Die Bestandserhebung gefährdeter Arten auf Monitoringflächen und die Durchführung von Biotoppflege- oder Artenhilfsmaßnahmen werden oft gemeinsam geplant und realisiert. Einige Artspezialisten des NABU Berlin sind deshalb gleichzeitig in einer BG und in einer FG tätig.

Froschkönige und andere Kaltblüter

Die FG Feldherpetologie erfasst und überwacht Vorkommen von Amphibien und Reptilien und setzt sich für deren Schutz und die Erhaltung ihrer Lebensräume ein. Gemeinsam mit der Naturschutzstation Malchow organisierte sie die jährliche Tagung der Brandenburger Berliner Feldherpetologen mit Vorträgen zu Amphibien, Reptilien und Fischen. Im Jahresverlauf wurden die Ansiedlung der Zauneidechse im Landschaftspark Herzberge in Lichtenberg und die Bestandsentwicklung der Kreuzkröte in Pankow-Heinersdorf verfolgt. In Abstimmung mit der Senatsverwaltung und dem NABU Berlin hat der Flächeneigentümer auf dem Pankower Gelände Senken angelegt. Der NABU Berlin sammelte einen Teil der Larven ab um ihn in andere geeignete Flächen zu bringen, um so neue Populationen aufzubauen und den Bestand der Tiere in Berlin zu sichern. In Zusammenarbeit mit Anwohnern und der Naturschutzstation Malchow wird unter der Leitung der FG auch der seit vielen Jahren benötigte Amphibienschutzzaun am Körnerteich in Hellersdorf unterhalten.

Zu Schnabel, Fühler, Rüssel

Das umfangreiche Netzwerk aus NABU-Wildvogelstation, dem Verein Aquila e. V., der Kleintierklinik der FU Berlin, der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg und der AG Greifvogelschutz Berlin-Bernau arbeitet Hand in Hand, wenn es um Wildvögel geht. Die AG Greifvogelschutz übernimmt die Bestandskontrolle, die Erfassung der Reproduktion und die Beringung von Greifvögeln wie Habicht, Wander-, Baum- und Turmfalke sowie Waldkauz. Die FG Entomologie erfasst das Artenspektrum von Schmetterlingen, Käfern, Wildbienen und Wespen. Daten für das Tagfaltermonitoring werden zum Beispiel bei Fachgruppen- und Sommerexkursionen gesammelt. Die Erfassungen dienen der Bestandsaufnahme und der Aktualisierung der Roten Listen Berlins, Brandenburgs und Deutschlands. Sie werden den Unteren Naturschutzbehörden kostenlos zur Verfügung gestellt. Seit Jahren bemüht sich die FG Entomologie um den Erhalt streng geschützter Arten. Dazu gehört der Heldbock, der unter anderem noch im Schlosspark Schönhausen zu finden ist. Die Flora-Fauna-Habitat (FFH) -Art genießt besonderen Schutz. Die Obere Naturschutzbehörde und das Grünflächenamt Pankow setzen sich je-





Auch sie werden in Monitoringprogrammen gezählt: Rastende Graugänse rund um Berlin (o.). Der NABU Berlin setzt sich für den Schutz der seltenen Kreuzkröte ein (r.).

doch leider nicht ausreichend für die Erhaltung der Art ein. Das Pankower Vorkommen wurde auf einer nächtlichen Heldbockkäfer-Führung mit 32 Naturfreunden vorgestellt. Gemeinsam mit dem Landesfachausschuss und dem Bundesfachausschuss Entomologie sowie dem Ökowerk Berlin hat die FG den 33. Märkischen Entomologentag zum Thema „Insektenvielfalt im 21. Jahrhundert" organisiert.

Je lebendiger, desto gesünder: Wie die Förderung der Artenvielfalt im Garten umgesetzt werden kann, beweist die FG Naturgarten mit ihrem offenen Projektgarten. Hier wird mit Fingerspitzengefühl naturnah gegärtnert. Ziel ist es, Vorbild für Kleingärtner*innen zu sein und auf natürliche Düngemethoden, robuste Schönheiten und nützliche Nektarpflanzen hinzuweisen. Besondere Aufmerksamkeit gilt weiterhin der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit mit unterschiedlichen Bodenbearbeitungsformen, um die Fähigkeit der Wasserspeicherung zu erhöhen. Auf dem 517 Quadratmeter großen Gelände gab es im letzten Jahr 45 Arbeitseinsätze, bei denen auch handwerkliche Herausforderungen wie der Anbau einer dringend benötigten Regenrinne gemeistert wurden. Nicht nur Gartenpflanzen sprießen und gedeihen, auch die Gruppe selbst ist um weitere engagierte Mitglieder angewachsen. Die Repräsentanten des Gartengrüns betreuen außerdem Nistkästen, vier Bienenvölker und übernehmen Beratungen und Bildungsarbeit, zum Beispiel beim Langen Tag der StadtNatur und anderen Veranstaltungen.

Bei der FG Hymenopterenschutz, Botschafter für Hummel, Biene, Wespe und Hornisse, stand im vergangenen Jahr die Lobbyarbeit an erster Stelle. Die Zulassungsverlängerung von Glyphosat brachte die Gruppe erneut auf die Straße. Es wurden Petitionen und politische Aktionen zum Schutz der Bestäuber unterstützt und begleitet. Die FG konnte erneut mit einer erheblichen Presseresonanz aufwarten und in Interviews über die Asiatische Hornisse Auskunft geben, bei der Konzeption der Bienenausstellung auf der Internationalen Gartenausstellung 2017 beraten, auf Vorträgen über das Insektensterben informieren und sich selbst bei der StadtLand-Biene-Tagung oder dem Besuch der Internationalen Bienenkonferenz weiterbilden. Natürlich kam der praktische Artenschutz nicht zu kurz. Die vier Vor-Ort-Berater und Umsiedler standen den meist unfreiwilligen "Besitzern" mit Rat und Tat zur Seite und versuchten die Beratungen zu Wespe, Hornisse und Co. so zu lenken, dass Völker vor Ort belassen werden konnten. Grundsätzlich gilt: Ist der Nistort nicht zugänglich, aber die Entfernung des Volkes unumgänglich oder vom Betroffenen gefordert, wird die Nestlage

Wir wollen...

... Insekten- und Bestäuber schützen und die Politik dazu bewegen, das Land Berlin zu einem pestizidfreien Raum zu machen.

Wir haben...

... über naturnahes Gärtnern informiert, Hornissenumsiedlungen vorgenommen und die Behörden an ihre gesetzlichen Aufgaben erinnert.

Die FG Hymenopterenschutz bietet Fortbildungsveranstaltungen für Behörden, Gewerbe, Vereine und Privatpersonen – vom allgemeinen Artenschutz über Biologie bis zum zertifizierten Umsiedler – an.



Rotfuchs bei der Ostereiersuche (o.). Zu den selteneren Vertretern der Berliner Fauna gehört die an naturnahen Gewässern lebende Wasserspitzmaus (u.).

Wir wollen...
... unser Wissen vielen Menschen zugänglich machen.

... den Wert unserer regionalen Tier- und Pflanzenwelt im öffentlichen und politischen Bewusstsein verankern.

Wir haben...
mind. 120 Pflegeeinsätze und mind. 370 Veranstaltungen und Treffen ausgerichtetet.

begutachtet. Insgesamt 48 Umsiedlungen und 69 Beratungen vor Ort wurden vorgenommen.
In dem für Hautflügler eher verregneten und kalten Jahr scheiterten leider überproportional viele der früh umzusiedelnden Hornissen-Nestgründungen. Die in Berlin seltene Mittlere Wespe konnte hingegen durch Beratungen in vielen Fällen am Standort belassen werden. Zu den Besonderheiten zählte die Umsiedlung einer riesigen Kolonie Wildbienen im Gutspark Neukladow. Sie hatte sich in Lehmwänden des ehemaligen Verwalterhauses offenbar über viele Jahrzehnte hinweg entwickelt. Die besiedelte Lehmwand wurde in handliche Blöcke gesägt und in Nistwandgestelle überführt. Der Erfolg der aufwendigen Maßnahme kann erst 2018 festgestellt werden, langfristig ist mit der Besiedlung durch weitere standorttypische Arten zu rechnen.

Säugetiere

Die FG Säugetierschutz ermöglicht mit ihren Netzwerktreffen ein Forum für interessierte Experten und Laien, junge Wissenschaftler oder für NABU-Aktive aus anderen BG und FG.
Dabei steht die Vermittlung von Kenntnissen zur Biologie der regionalen Säugetiere und Möglichkeiten zu deren Schutz im Vordergrund. Besonders große Resonanz erfuhren die Untersuchungen zu Status, Verbreitung und Gefährdung von Raubsäugern in Berlin. Bei den Gruppentreffen werden aber auch die Verhaltensweisen von Stadt- und Landpopulationen verschiedener Arten thematisiert. Ein Dauerthema sind Arten wie Waschbär oder Rotfuchs und ihr Verhalten im urbanen Raum. Die FG-Mitglieder leisteten ehrenamtlich Zuarbeiten zur „Säugetierfauna von Berlin und Brandenburg“ und arbeiteten an einzelnen Artkapiteln mit. Eine Datenbank der in Berlin gemeldeten Säugetierarten ist in Planung.
Berlin, die oft beschworene europäische Fledermaushauptstadt, beherbergt ganze 18 von den 25 in Deutschland heimischen Fledermausarten. Wie gut, dass es jetzt auch eine NABU FG für diese faszinierenden Tiere gibt. Die FG BatCity Berlin hat sich ausgehend von der vom NABU-Bundesverband veranstalteten Seminarreihe "BatCities" im Herbst neu gegründet. Interessierte erfahren hier, welche Arten die Fledermausstadt zu bieten hat, welche Räume sie besiedeln, wie sie leben, was sie brauchen und wie man ihnen helfen kann. Die FG versteht sich als offene Plattform für Fledermausfreunde und hat in der Gründungsphase eine intensive Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Die engagierten Gruppensprecher*innen haben den Interessierten unterschiedliche Formate und Netzwerke geöffnet über die sie ihre Kenntnisse ausbauten und erste Projekte angestoßen. Dazu zählen die Kontrollen von Fledermauskästen

Je umfassendere Kenntnisse wir über die Wildtiere der Stadt besitzen, desto besser werden wir in der Lage sein, die urbane biologische Vielfalt zu schützen.



Großes Mausohr (o. l.), Foto: Myotis/M. Bauer, ein neuer Fledermauskasten wird angebracht (o. m.), Zwergfledermaus (o. r.) / NABU Stefanie Gendera, Winterquartier im Wasserwerk Friedrichshagen (u. l.), Gruppe BatCity Berlin (u. r.), Fotos: Myotis/M. Bauer.

im Treptower Park und im Plänterwald. Mit dem Leibnitz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung wird es ein Pilotprojekt zum akustischen Monitoring von Fledermäusen mit Bürgerforschenden geben. Wir sind gespannt!

Die vielen Altbauten, Grünanlagen und alten Straßenbäume bieten den Berliner Fledermäusen selbst innerhalb des S-Bahn-Rings gute Lebensbedingungen.

Baumschutz

Berlin ist eine Stadt harter Auseinandersetzungen beim Baumschutz. Das Wohnungsbaubeschleunigungsgesetz und die Sturmschäden des letzten Sommers haben ihr Übriges dazu getan, die Diskussion um den Erhalt der Straßenbäume weiter zu beleben. Baumfällgenehmigungen sind seit der Gesetzesänderung drei Jahre lang gültig. Sie können schon erteilt werden, wenn dem Bauherrn nur eine Baugenehmigung in Aussicht gestellt wird. Damit wird Investoren die Möglichkeit gegeben, Bäume zu fällen und Vegetation zu beseitigen, ohne dass ein Bauvorhaben auch tatsächlich realisiert wird. Die FG Baumschutz wird in diesem Zusammenhang zunehmend ein wichtiger Ansprechpartner. Tätigkeitsschwerpunkte liegen in der Beratung zu Fällungen, Baumschnitt, Krankheiten oder Schädlingen. Ebenso wichtig ist der Austausch in der Gruppe bei Begehungen und Baumführungen und die intensive Beschäftigung mit dem Baum des Jahres. Die Gruppe hielt Vorträge zur Gemeinen Fichte und besuchte das Berliner Baumforum. Durch die Überarbeitung der Website auf *nabu-berlin.de* erhielt die FG eine große Resonanz, es gingen immer wieder Anfragen zu Beratungen und Interviews zu Baumschädigungen durch Unwetter ein.

Monitoring

Mitglieder aus unterschiedlichen BG und FG beteiligen sich an verschiedenen Erhebungsprogrammen. Das Vogelmonitoring in Deutschland basiert auf ehrenamtlichen Erfassungen wie durch die BG Reinickendorf (Vogel-Bestandserfassungen im Tegeler Fließtal, auf der Lübarser Höhe und bei der Saatkrähenkolonie am Flughafen Tegel) und der BG Lichtenberg. Im Rahmen des Wasservogelmonitorings werden in den Herbst- und Wintermonaten die Wasservogelbestände am Vogelschutzreservat Flughafensee monatlich erfasst. Die BG Marzahn-Hellersdorf hat am Kiessee Arkenberge, an den Karower/Bucher Teichen, an der Erpe, am Großen und Kleinen Wannsee, am Kiessee Biesdorf, an der Spree, in der Hönower Weiherkette und an der Panke einen Großteil der in Berlin zu erfassenden Wasservögel gezählt und war auch an der Wintervogelzählung beteiligt. Beim Tagfalter-Monitoring erfassen Freiwillige der FG Entomologie bei wöchentlichen Begehungen entlang festgelegter Strecken alle tagaktiven Schmetterlinge. Dadurch können Aussagen zur Entwicklung auf regionaler und nationaler Ebene getroffen werden.

Wir wollen…

… zur aktuellen Populationsforschung beitragen.

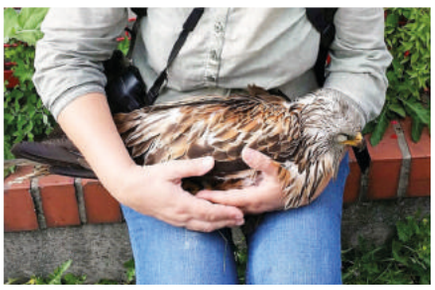
… die Effizienz von Schutzmaßnahmen diskutieren und untersuchen.

Wir haben…

… eine neue FG zum Schutz von Fledermäusen gegründet und wollen zukünftig mit Bürger*innen im Fledermausschutz zusammenarbeiten.



Verletzter Rotmilan im hohem Gras (o.),
Finderin hält Rotmilan im Arm (r.).
In Kiste abgegeben: Junge Waldohreule (u. r.).





NABU - Wildvogelstation

Starthilfe für verletzte Wildvögel

Wir wollen...
... verletzten Wildvögeln durch professionelle Hilfe eine zweite Chance auf ein Leben in Freiheit ermöglichen.

Wir leisten...
... egal, ob für Spatz, Stockente oder verletzten Seeadler eine optimale, artgerechte Versorgung und Pflege.

Wir haben...
... beim "Tag der offenen Tür" exklusive Einblicke in die Wildvogelpflege ermöglicht.

Egal, ob Flugakrobat, „Altbauamsel“ oder Zugvogelschwärme – für sie alle ist die Hauptstadt voller Gefahren – und Unfallquellen. Scheibenanflüge und Kollisionen führen immer wieder zu schweren Verletzungen.

Die NABU-Wildvogelstation ist die einzige Aufnahmestelle in Berlin, in der diese verletzten oder hilfsbedürftigen Wildvögel zur Pflege aufgenommen werden können. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 849 Vögel (40 Arten) und eine Zwergfledermaus betreut. Die häufigste Art war die Stockente (500 Exemplare), gefolgt von Ringeltaube, Mauersegler, Haussperling und Nebelkrähe. Der Anteil der Greifvögel und Eulen lag bei 6,1 Prozent. Im Durchschnitt wurden etwa 25 Vögel am Tag betreut. Der Jungvogelanteil der Pfleglinge war mit 84,3 Prozent wieder besonders hoch.

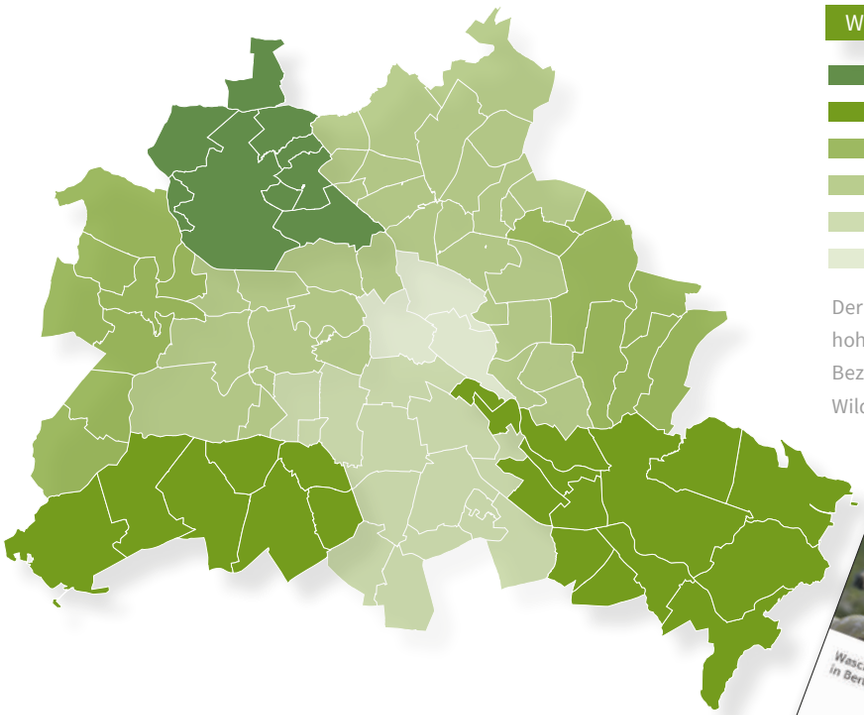
Die anspruchsvolle Pflegearbeit gelingt mithilfe eines kompetenten Teams und dank vieler ehrenamtlichen Unterstützer*innen. Besonders beim Transport von verletzten Vögeln können wir alljährlich auf 40 ehrenamtliche Mitstreiter*innen, die regelmäßig im Einsatz sind, zurückgreifen. Die Mitarbeiter*innen der Station sind geschult im fachgerechten Einfangen, Bergen und Transportieren von krank oder verletzt aufgefundenen Wildvögeln. Ein Kennzeichen für die Qualität unserer Arbeit ist die hohe Auswilderungsquote.

Von den im Jahr 2017 insgesamt registrierten 849 Vogelpfleglingen konnten 84,7 Prozent wieder in die Freiheit entlassen werden. 56 Stockentenbruten mit 408 Entenküken wurden im dicht besiedelten Stadtgebiet gefangen und an den jeweils geeigneten Gewässern freigelassen.

Besondere Pfleglinge waren ein Seeadler und jeweils ein Schwarz- und ein Rotmilan. Der Rotmilan war 2002 als Nestling im Havelland beringt worden. Bei diesem Tier handelte es sich um einen Brutvogel, der nach relativ kurzer Verweildauer von nur sieben Tagen wieder in die Freiheit entlassen werden konnte.

Neben der Pflege von Wildvögeln ist die telefonische Beratung (3.300 Telefonate) ein Schwerpunkt der Stationsarbeit. Immer wieder werden aus Unkenntnis und falsch verstandener Tierliebe Wildvögel der Natur entnommen und zur Station gebracht, die keiner menschlichen Hilfe bedürfen. Leider muss sich die Station selbst um ihren Standort sorgen. Aufgrund von Baumängeln am Gebäude wurde im vergangenen Herbst die Sperrung des Gebäudes angekündigt. Dank des Einsatzes der Bezirks- und Landespolitik soll bald ein neues Gebäude errichtet werden. Derzeit wird die Stationsarbeit von Containern aus betrieben.

Besonders stolz sind wir auf die erfolgreichen Adoptionen: 31 verwaiste Stockenten, 43 Mauersegler, jeweils fünf Turmfalken und Waldohreulen, ein Waldkauz sowie jeweils zehn Mehl- und Rauchschwalben. Sie alle konnten in Fremdbruten mit Küken gleichen Alters eingesetzt werden.



Der Großteil der Anrufe kommt aus den Randbezirken mit hohem Grünanteil. Aber selbst Bewohner der innerstädtischen Bezirke Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg nahmen das Wildtiertelefon in Anspruch.



Räumliche Verteilung der Anrufer*innen im Stadtgebiet (2017), Grafik: Carmen Baden (o.), neue Broschüren mit Informationen zu Wildtieren in der Stadt (r.).

NABU - Wildtiertelefon

Gute Nachbarn, schlechte Nachbarn?

Schlechte Nachbarn gibt es nicht. Das beweist das NABU-Wildtiertelefon den besorgten Bürger*innen jeden Tag aufs Neue. Es kommt wie so oft auf den richtigen Ton und die Verhaltensweisen des Menschen gegenüber den tierischen Mitbewohnern an. Wie wichtig die NABU-Wildtierberatung für die Berlinerinnen und Berliner mittlerweile ist, wird uns jeden Tag deutlich. Im Jahr 2017 führten die Mitarbeiterinnen des Wildtiertelefons insgesamt 3.704 Beratungsgespräche. Wieder erhöhte sich die Zahl der Beratungen um 12 Prozent, was durch die Beschäftigung einer zweiten Kollegin möglich war. 1.662 Anrufer*innen haben sich mit Fragen zu jagdbaren Arten an das Wildtiertelefon gewandt. Die Anfragen verteilten sich entsprechend der Aktivitätsphasen der Wildtiere, insbesondere der Setzzeiten, über das Jahr mit einer deutlichen Hauptsaison in den Monaten Juni bis August. Allein im Juli erreichten uns 211 Anrufe zu jagdbaren Arten. Im Ranking der Beratungen lagen Fragen zu Rotfuchs und Waschbär weit vorn, gefolgt von Wildschwein, Marder, Kaninchen, Reh, Dachs und Feldhase. Katrin Koch und ihre Kollegin Claudia Harnisch sind darauf spezialisiert, echte von vermeintlichen Problemen zu unterscheiden, über Jungtiere aufzuklären und im Bedarfsfall Unterstützungsleistungen zu vermitteln. Durchschnittlich zehn Mal am Tag klingelte das Wildtiertelefon im vergangenen Jahr. Dabei waren Gespräche von 20 bis 30 Minuten Länge keine Seltenheit. Ungeachtet der starken Zunahme ist die Verteilung auf die Arten gegenüber den Vorjahren in etwa gleich geblieben.

Es gab Meldungen zu Waschbären, die in Werk- oder Lagerhallen schliefen. Ein Kurzschluss im Kraftwerk Spandau soll von einem Waschbären, der sich im Schaltkasten aufhielt, verursacht worden sein. Ein auf einem S-Bahn Viadukt spazierender Fuchs sorgte für Aufregung. Ein Biber wurde von Passanten an der Überquerung der Heerstraße gehindert, in einen Privatgarten getrieben, dort eingefangen und anschließend freigelassen. Ein „toter Bär“ an der Autobahnabfahrt Reinickendorf entpuppte sich als starker Keiler. In den meisten Fällen informierten sich Anrufer*innen über Krankheiten wie Tollwut oder Fuchsbandwurm auch aus Sorge um eigene Katzen und Hunde oder suchten Rat zum Umgang mit lärmenden Untermietern.

Der Fund von verletzten Tieren ist immer mit einem erheblichen Organisations- und Beratungsaufwand verbunden. Der NABU Berlin bedankt sich für die sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung bei den Stadtjäger und den Jagd- und Forstbehörden, die in Notsituationen unkompliziert Hilfe für die Betroffenen leisteten.

NABU - Wildtiertelefon,
Tel. (030) 54 71 28 91, wildtiere@nabu-berlin.de,
Mo.-Do.: 9.00 - 17.00 Uhr, Fr.: 9.00 bis 15.00 Uhr

Wir wollen...

... über das Verhalten von Wildtieren aufklären und zwischen Mensch und Tier vermitteln.

... dass Wildtiere im urbanen Raum akzeptiert werden.

Wir haben...

... unsere wildbiologischen Kenntnisse an besorgte Anrufer*innen weitergegeben, sie beraten, Konflikte geglättet und Lösungen aufgezeigt.



Hauptdarsteller Kranich bei der herbstlichen Bühnenshow im Rhinluch.

Naturerlebnis
Naturschutzstation Storchenschmiede Linum

Wir wollen…

… den Besucher*innen die Faszination des Kranichzugs nahebringen.

… Verständnis für die Lebensweise von Zugvögeln vermitteln.

Wir haben…

… uns als Mitglied der AG Kranichschutz Rhin-Havelluch aktiv in das Kranichmanagement eingebracht und uns für die Ausweisung eines Kranichschutzgebietes eingesetzt.

… Umweltbildung für Groß und Klein ermöglicht.

Seit 1991 unterhält der NABU Berlin im havelländischen Linum das Naturschutzzentrum Storchenschmiede. Im Herbst und Frühjahr rasten Zehntausende Wildgänse und Kraniche im angrenzenden Teichland, einem der größten Kranichrastgebiete Mitteleuropas. Von April bis November öffnet die Naturschutzstation ihre Pforten. Innerhalb von acht Monaten jagt ein Highlight das nächste. Während im April die ersten Sonnenstrahlen und Storchenpaare die Besucher nach Linum locken, sind es ab Ende September die beeindruckenden Kraniche, die an den angrenzenden Flächen einfliegen. Rund 11.100 Besucher*innen hat die Leiterin Marion Szindlowski im letzten Jahr auf der Station begrüßt. Darunter sind Naturfreunde, treue Gäste, Touristen, Sponsoren, Kinder- und internationale Besuchergruppen.

Auf dem Horst der Storchenschmiede wurde zwar wieder gebrütet, doch sind in Folge des Starkregens alle Storchenjungen gestorben. Auch die Station selbst hatte mit dem Wetter zu kämpfen. Starke Regenfälle und häufiger Sturm sowohl im Sommer als auch im Herbst ließen die Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr leicht sinken. Insgesamt zählte die Station 2.759 Teilnehmer*innen bei 126 Führungen. Die beliebten Exkursionen ins Teichgebiet, zu den Rast- und Nahrungsplätzen der Kraniche, werden von der Leiterin und ihrem 17-köpfigen ehrenamtlichen Team durchgeführt. Erfreulicherweise konnten auch im letzten Jahr vier weitere Ehrenamtliche fachlich geschult und eingearbeitet werden. Die Ehrenamtlichen sind von unschätzbarem Wert. Sie packen überall mit an, und übernehmen auch kurzfristig organisatorische Aufgaben wie die Betreuung von Tagesbesuchern, oder den Ticketverkauf zu Dieter Damschens faszinierenden Fotovortrag.

Durch die Storchenschmiede wurden im Jahr 2017 wieder Dohlen aus den Kolonien der angrenzenden Naturschutzstation betreut und beringt. Die ehrenamtlichen Weißstorchbetreuer im Weißstorchkontrollgebiet der Region Linum beobachteten den Bestand von 44 (Linum: elf) anwesenden Paaren. Insgesamt zogen 32 Brutpaare (in Linum drei) erfolgreich Junge auf. 40 Jungstörche (in Linum fünf) wurden beringt.

In den Sommerferien genossen 20 Kinder das Naturerlebniscamp auf der Station und schlugen ihre Zelte zwischen Gemüsegarten, Teichen und Wildbienenwand auf. Sie störten sich nicht im Geringsten an dem nassen Sommer, testeten den feuchten Barfußpfad und hatten dafür beim Keschern mehr Glück. Neben der beliebten Kranichausstellung für Klein und Groß wurden erstmals auch die Werke der Linumer Künstlergruppe PIGMENTIS gezeigt.

Die Naturschutzstation Storchenschmiede Linum ist ein ausgewiesenes Ausflugsziel für Menschen mit Behinderung. Es werden barrierefreie Exkursionen und nach Absprache auch Exkursionen für Sehbehinderte ins Teichgebiet angeboten.



Auftaktbild zur Spendenkampagne für ein neues Haus in der Storchenschmiede Linum.

Naturerlebnis
Spendenkampagne für ein neues Haus

Im September 2017 starteten wir eine Spendenkampagne zum Neubau eines Umweltbildungs- und Verwaltungshauses für die Storchenschiede Linum. Der NABU Berlin betreibt die Station am Rhinluch bei Fehrbellin seit 25 Jahren. Mittlerweile ist der Naturerlebnisort Linum die erste Adresse für Naturerleben in der Region. Als eine von drei offiziellen Touristeninformationen der Gemeinde übernimmt die Naturschutzstation mehr als nur Umweltbildung zu regionalen Naturschutzprojekten, auch die gesellschaftliche Bedeutung der Station ist seit den 1990er Jahren stetig gestiegen.

Seit dem Kauf des Geländes nutzen wir das ehemalige Sozial- und Werkstattgebäude als Verwaltungs- und Umweltbildungshaus. Uns war die inhaltliche Arbeit immer mehr Wert als die Fassade. Doch nun ist das Gebäude so sehr in die Jahre gekommen, dass es dringend erneuert werden muss. Die Feuchtigkeit zieht in die Wände, die Sanitäranlagen sind marode, die Bausubstanz ist angegriffen. Gleichzeitig eignen sich die begrenzten, kleinen Räumlichkeiten nicht für Veranstaltungen mit größeren Gruppen. Daher haben wir uns entschlossen, das Gebäude abzureißen und neu zu bauen.
Es ist für den NABU Berlin sehr unbefriedigend, auf eigenem Gelände in direkter Nachbarschaft zum größten binnenländischen Kranichrastplatz Europas mit seiner herausragenden Naturausstattung keine gezielte Natur- und Umweltbildung für Kinder und Jugendliche aus Berlin und der Metropolregion anbieten zu können. Daher wollen wir den Neubau gegenüber dem jetzigen Gebäude um einige Räume erweitern, um die Angebote zur Umweltbildung und zum Naturtourismus auszubauen. Für die Realisierung bemühen wir uns um Fördermittel. Die Vattenfall Umweltstiftung hat bereits 50.000 Euro zugesagt. Darüber freuen wir uns sehr!

Es gibt aber Gebäudeteile, die nicht über eine Landesförderung finanziert werden können, speziell die Übernachtungsräume für freiwillige Helfer*innen. Hierfür haben wir bereits Spenden in Höhe von 23.000 Euro von Unterstützer*innen des NABU Berlin und langjährigen Freunden der Storchenschmiede Linum erhalten. Auch der NABU-Bundesverband hat bereits Unterstützung zugesagt. Ein herzliches Dankeschön dafür!
Leider reicht die Summe noch nicht aus, daher werden wir uns weiter um die Finanzierung bemühen und freuen uns über jede finanzielle Unterstützung.



Spendenkonto: NABU Berlin, Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 76 1002 05000 003 2932 00 BIC: BFSWDE33 BER

Wir brauchen...

... dringend ein neues Haus mit Werksatt, Versorgungsräumen, Kräuterküche, Sanitäranlagen und vielem mehr.

... ein neues Dach über dem Kopf, um die große Nachfrage nach Umweltbildungsprogrammen und Veranstaltungen vorbereiten und durchführen zu können.

Wir haben...

... die Angebote der Storchenschmiede und die Spendenkampagne in Presse, TV und in den Sozialen Medien bekannt gemacht.



Machen coole Ausflüge: Die KG Reinickendorf in Rüdersdorf beim Fossiliensammeln.

Umweltbildung

NAJU, Hochschulgruppe, Umweltbildung vor Ort

mail@naju-berlin.de

In der Naturschutzjugend Berlin (NAJU Berlin) engagieren sich junge Menschen im Alter von 13 bis 27 Jahren. Das ist naturgemäß eine Zeit mit vielen Umbrüchen und einer hohen Fluktuation. So war auch der Beginn der neuen Amtszeit von Nico Holsten, dem am 7. März 2017 gewählten Landesjugendsprecher, von einigen Stolpersteinen geprägt. Organisatorische Aufgaben wie die Überarbeitung von E-Mail-Verteilern und Nachweisen für den Landesjugendring, die Abwicklung des ehemaligen S-Bahn Waggons auf dem Gartengelände und die Akquise von interessierten Jugendlichen standen auf der Agenda. Der "Gute Garten" soll seinen Betrieb sowohl als Naturlehrgarten für umweltpädagogische Workshops als auch als Veranstaltungsort von Vorträgen wieder aufnehmen. Dafür braucht die NAJU einen neuen Unterschlupf, ein Zweckgebäude, das den S-Bahn-Waggon praktikabel ersetzt.

hochschulgruppe@nabu-berlin.de

Die Hochschulgruppe (HG) des NABU Berlin unternimmt Ausflüge zu verschiedensten Themen, hilft bei Pflegemaßnahmen in der Natur und bildet sich auf Informationsveranstaltungen weiter. Die praktische Weiterbildung erfolgt in den eigenen „grünen Wänden“. Die HG bewirtschaftet gemeinsam mit einem Imkerverein einen naturnahen Garten im alten Dorfkern von Kleinmachnow.
Ein erstes Vernetzungstreffen mit der NAJU Berlin hat stattgefunden.

Umweltbildung an Schulen und Kitas

wsteffenhagen@nabu-berlin.de



Umweltbildung an Schulen und Kitas

Sie heißen Wackelzähne, Augustastrolche, Mittendrin oder Tausendfüßer. Die Kitakinder und Grundschüler, die Wolfgang Steffenhagen vor Ort besucht, sind dankbare Zuhörer und Mitgestalter.
Es sind kleinere und größere Abenteuer, die Steffenhagen mit seinen mobilen Umweltbildungseinheiten anbietet: Ganz klassisch ist der Nist- oder Futterkastenbau oder die Bestimmung von Bäumen und ihren Früchten. Totholz-Safaries und der Bau von Insektenhotels ermöglichen intensive Naturerlebnisse. Steffenhagen vermittelt Berührungen mit der Natur für Vorschul- und Grundschulkinder und inspiriert damit auch Lehrer*innen und Erzieher*innen. Rund 560 Kindern und Jugendlichen hat Steffenhagen im letzten Jahr gezeigt, wie Stadtnaturschutz funktioniert.



Die KG Reinickendorf: Auf Wald und Wiesen dürfen Becherlupen und ein gutes Picknick nicht fehlen.

Umweltbildung für Kindergruppen

Heute Rupfungsblatt, morgen Radiobeitrag

Bei jeder Wetterlage kann man junge Naturforscher durch die nordwestliche Berliner Natur streifen sehen. Es sind die Juniorforscher der KG Reinickendorf, die den örtlichen Schutzgebieten in der jeweiligen jahreszeitlichen Farbenpracht einen Besuch abstatten. Den Leiterinnen Patricia Hohm und Christine Kuhnert ist besonders wichtig, verschiedene Lebensräume und ihre Merkmale zu zeigen. Wenn die KG bei Biotoppflegeeinsätzen wie am "Dachsbau" oder im Vogelschutzreservat Flughafensee mithilft, lernen die Kinder auch Werkzeuge zu gebrauchen. Vor allem geht es aber um die Hintergründe der Biotoppflege und das tiefere Verständnis dafür, dass verschiedene Arten unterschiedliche Lebensräume brauchen. Die KG half bei der Krötenwanderung in Hermsdorf, war bei einer Habichtberingung im Steinbergpark dabei und organisierte eine "Batnight" in Lübars. Die naturversierten Helfer*innen sind gern gesehene Gäste beim Bienentag der Jugendfreizeitstätte "Dachsbau" und mittlerweile erfahrene Honigschleuderer.

Die Natur zaubert ihre eigenen Spielplätze. Statt zu schaukeln oder zu rutschen, streifte die KG Treptow-Köpenick durch die Wälder, um die selbst gebauten Bruthilfen und ihre Bewohner in Augenschein zu nehmen oder im Frühling Bärlauch und im Herbst Holunder zu sammeln. Habicht und Mäusebussard schauten sich die Streifzüge von oben an, und auch die Wildschweine beobachteten das Spurenlesen und Pilze sammeln der Kinder aus den Augenwinkeln. Mit großer Sachkunde vermittelt Karsten Matschei jeden Mittwoch alle Besonderheiten der jahreszeitlichen Naturattraktionen oder auch mal den Besuch einer Wanderfalkenberingung. Von der Krötenwanderung bis zum Vogelfang, vom Gewöllesezieren bis zur Erstellung eines Rupfungsblattes – es ist ein aufregender Biologieunterricht, der wöchentlich rund zwölf Kinder ehrenamtlich geboten wird. Nicht viel anders macht es auch die Umweltpädagogin Annette Prien. Im Frühling und Sommer lotst sie Schüler*innen der Arnold-Zweig-Grundschule durch die Pankower Stadtnatur. In den Wintermonaten ist Katrin Koch, die Naturschutzexpertin der Landesgeschäftsstelle des NABU Berlin, für Federkunde, Anatomie und den Habitus von Greifvögeln gebucht. Die angelegte Kräuterspirale und die Pflanzkästen auf dem Schulhof wurden abgeerntet, und die Ausbeute zu Limonaden und Aufstrich weiterverarbeitet.

Dieser Teil des grünen Schulgartens hat die KG Pankow an dankbare Klassenpaten übergeben, denn weitere Projekte stehen auf dem Stundenplan. Ein Komposthaufen bereichert nun die Schule und ermöglicht Beobachtungen von Regenwürmern und Zersetzungsprozessen. Das wissen auch die NaWi-Lehrer*innen zu schätzen. Natürlich ist eine echte urbane NABU-KG auch medial präsent: Deutschlandradio Kultur hat gemeinsam mit den Kindern einen Kakadu-Radiobeitrag zur Spaltenkreuzspinne gestaltet. Weitere Podcasts folgen.

Wir wollen…

… Kindern im urbanen Raum prägende Naturerlebnisse vermitteln.

… die Abhängigkeiten von Natur, Mensch, und Umwelt erlebbar machen.

Wir haben…

… Kindern gezeigt wie sie verantwortungsvoll mit der Umwelt umgehen können.

… Kindern Bedingungen ermöglicht, sich selbstbewusst und sicher im naturnahen Umfeld zu bewegen.



Der NABU Berlin kämpft seit langem für den Erhalt von Freiflächen und für die Ausweisung von Schutzgebieten.

Verbandsbeteiligung
Berlins Brachen erhalten

Wir wollen...
... dass die vom Senat propagierte Wertschätzung der Natur sich in entsprechender finanzieller Ausstattung der Naturschutzbehörden wiederspiegelt.

Wir haben...
... uns für die Schaffung von Personalstellen in Naturschutzämtern eingesetzt.
... Vorschläge zur Ausstattung von Investitionstöpfen gemacht und zahlreiche Lobbygespräche mit Politiker*innen geführt.

Bei der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) wurden 2017 über 199 Verbandsbeteiligungsverfahren registriert und auf die Beteiligungsplattform www.umwelt-beteiligung.de zur Bearbeitung durch die Verbände gestellt. Darunter waren 39 Bebauungspläne und 66 Befreiungsverfahren. Insgesamt wurden 159 Verfahren bearbeitet, davon übernahm der NABU Berlin 56 Stellungnahmen.
Im vergangenen Jahr hat die Zahl der Anträge für den Bau von Steganlagen zugenommen. Gegen die Genehmigungen von Steganlagen am Müggelsee im Flora-Fauna-Habitat (FFH) - Gebiet reichte die BLN mit inhaltlicher Unterstützung des NABU Berlin eine Klage ein. Erfreulicherweise wurden im letzten Jahr weitere Schutzgebiete ausgewiesen. Die lange überfällige und von der EU mit einem Vertragsverletzungsverfahren eingeleitete Sicherung der FFH-Gebiete als Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebiete (NSG/LSG) lagen zur Stellungnahme für die Verbände und für die Öffentlichkeit aus. Die Verordnungen zu den Gebieten Spandauer Forst, Grunewald und Tegeler Fließtal kamen 2017 zum Abschluss. Konfliktreich war bis zum Schluss die Schutzgebietsausweisung am Müggelsee, bei der die Senatsverwaltung auf Freiwilligkeit setzt und regelbare Schutzbelange in andere Verfahren und damit auf die lange Bank schiebt. Um den rechtlichen Vorgaben zu entsprechen, fordert der NABU Berlin, die Managementpläne schnell zu erstellen und ein regelmäßiges Monitoring der Zielarten der Schutzgebiete zu installieren.

Die fachliche Zuarbeit des NABU zu den Stellungnahmen erfolgte durch Ehrenamtliche in den Bezirksgruppen und von Mitarbeitern der Geschäftsstelle.

Dauerthema: Sicherung von Freiflächen

Bei der Sicherung von Freiflächen stehen die Forderung nach zügiger Ausweisung von Schutzgebieten und die Sicherung des Biotopverbunds an erster Stelle. Darunter sind aber auch andere wertvolle grüne Freiflächen wie Friedhöfe, artenreiche Brachen oder Gewässerufer dauerhaft zu sichern und von Bebauung frei zu halten. In der Ausweisung von NSG bestehen in Berlin derzeit noch große Defizite. Berlin hat zurzeit 41 NSG, die 2,6 Prozent der Landesfläche ausmachen, und 55 LSG, die 14 Prozent der Landesfläche ausmachen. Die erklärte Zielmarke des Senats liegt bei 20 Prozent.
Im Landschaftsprogramm (LaPro) von 2016 wurde die Kategorie auszuweisender Schutzgebiete noch einmal erweitert. Dort sind 15 neue NSG und 31 neue bzw. eine Erweiterung zu bestehenden LSG aufgeführt. Das Potenzial ist hoch: Das Netz von Schutzgebieten müsste um 46 Gebiete ergänzt werden! Diese Forderung hat der NABU auch 2017 bei verschiedenen Veranstaltungen, in Gesprächen mit Regine Günther, Senatorin für Umwelt, Verkehr



Ein Vor-Ort Besuch auf dem verwunschenen Spreeparkgelände im Bezirk Treptow-Köpenick. Wichtig ist dem NABU Berlin der Erhalt der charakteristischen Natur und dem kulturellen Erbe des einstigen DDR-Vergnügungsparks.

und Klimaschutz und mit den Abgeordneten Berlins wiederholt vorgebracht. Nachdem Ende 2017 alle FFH-Gebiete rechtlich gesichert sind, müssen nun endlich die fehlenden Schutzgebiete ausgewiesen werden. Besonders wichtig sind uns die Ausweisungen des Vogelschutzgebietes am Flughafensee mit der Tegeler Stadtheide sowie des Biesenhorster Sandes als NSG.

Zum Umbau des Spreeparks

2017 fanden mehrere Termine zur Entwicklung des Spreeparks unter Teilnahme von NABU-Vertretern statt. Der NABU Berlin begrüßt grundsätzlich die Revitalisierung für eine kleinteilige Freizeit- und Erholungsnutzung, hält jedoch den derzeitigen Planungsansatz mit prognostizierten 600.000 Besuchern pro Jahr für überzogen und nicht naturverträglich. Das Spreepark-Konzept sollte in optimaler Weise auf die derzeitige Kapazität des Gebietes abgestimmt sein. Den Bau eines Parkplatzes mit 200 Stellplätzen und die Verbreiterung des Dammwegs mit Zugang für den motorisierten Verkehr lehnt der NABU Berlin als Eingriff in den alten Baumbestand kategorisch ab. Absehbar ist ein starker Parksuchverkehr in der Umgebung, da der Parkplatz bei größeren Veranstaltungen nur einen Bruchteil der Pkws aufnehmen kann. Der NABU fordert ein naturverträgliches Verkehrskonzept. Das Areal sollte vorrangig durch öffentliche Verkehrsmittel erschlossen werden. Bei der Konzeption der Ein- und Ausgänge müssen der alte Baumbestand und das LSG Plänterwald berücksichtigt werden.

Gesamtstädtische Ausgleichskonzeption (GAK)

Berlin muss Flächen zum naturschutzrechtlichen Ausgleich für Bauprojekte bereitstellen. Das GAK des Senats sieht vor, verschiedene Maßnahmen in einem Flächenpool zu bündeln und andere Maßnahmen punktuell durchzuführen. Der NABU Berlin begrüßt diesen Ansatz, hält aber die Instrumente der kleinteiligen Dachbegrünung und der Hofentsiegelung nicht für geeignet, die Beeinträchtigungen von Schutzgütern entsprechend zu kompensieren. Es sollte aus Sicht des NABU stärker auf Entsiegelung großer Flächen gesetzt werden, um neue Naturflächen für das Schutzgut Boden, die Vegetation und die Fauna zurückzugewinnen.

Güterbahnhof Köpenick

Der etwa 58 Hektar große ehemalige Güterbahnhof Köpenick soll mit Wohnungen, Schulen und Gewerbe bebaut werden. Die Bahnbrache ist auch für die Zauneidechse und seltene Insekten- und Spinnenarten bereits wertvoller Lebensraum. Der NABU hat in den ersten Beteiligungsrunden gefordert, einen möglichst großen Teil der Fläche als Biotopverbund entlang der bestehenden Bahntrasse zu erhalten und den geplanten „Gleispark“ nicht als konventionelle Parkanlage anzulegen, sondern als offene Bahnbrache zu erhalten.

Wir wollen…

… eine vorausschauende Stadtplanung und Liegenschaftspolitik.

… dem enormen Bauboom in der Stadt einen naturschutzgerechten Trend entgegensetzen und die ökologische Qualität möglichst vieler Areale erhalten.

Wir haben…

… in 56 Verfahren für die Rechte der Natur gestritten.

… uns außerhalb der gesetzlichen Beteiligungsverfahren an zahlreichen Gesprächen und Workshops zu Planungen in der Stadt beteiligt.







Jahresausflug bei der KG Treptow-Köpenick (o.), Ehrennadelträger Martin Semisch (l.), Begrüßung des Wesser-Werbeteams (r.).

Kooperation und Ehrenamt

Blaues Shirt und blaues Käppi

Wir wollen...
... so viele Menschen wie möglich für Naturschutz begeistern.

Wir haben...
... zwei neue Fachgruppen gegründet.

... Ehrenamtliche gewürdigt.

... Unternehmen und Institutionen über Social Days an den Naturschutz herangeführt.

... wir haben erfolgreich mit der Firma Wesser berlinweit 1.035 neue Mitglieder gewonnen.

„Weil ich mich für den Erhalt der Natur einsetzen möchte“, ist der am häufigsten gehörte Satz, wenn sich ehrenamtlich Interessierte an Alexander Gürtler wenden, der seit 2016 als Ehrenamtskoordinator beim Landesverband tätig ist. „Erstgespräch“ nennt der Experte das. Mehr als 100 Berliner*innen hat er auf diesem Weg in die 24 Bezirks-, Fach- und Kindergruppen sowie in die Naturschutzjugend (NAJU) im NABU vermittelt.

Besonders erfreulich ist die Neugründung der Fachgruppe BatCity, die von Silke Voigt-Heucke geleitet wird und sich für den urbanen Fledermausschutz engagiert. Auch bei der Gründung von Kindergruppen (KG) hat sich einiges getan. Bei der zukünftigen KG in Steglitz stehen die Zeichen auf Wachstum. Im Herbst hat sich folgerichtig die Arbeitsgruppe Kindergruppen (AG Kindergruppen) gegründet, um eine Plattform für den Erfahrungstausch der bestehenden Kindergruppen zu schaffen.

Genüsslich durchatmen in der Berliner Stadtnatur und sich körperlich engagieren, das genossen nach eigenen Angaben auch die zahlreichen Teilnehmer*innen der insgesamt fünf SocialDays, ob von der Schulbank oder aus dem Innenstadtbüro. Einen eintägigen Tausch von Maus und Tastatur zu Sense und Gartenschere vollzogen beispielsweise Mitarbeiter*innen der Berliner Sparkasse oder von Immobilienscout24. Eine Mannschaft Geocacher half tatkräftig beim Pflegeeinsätzen auf dem Biesenhorster Sand. Manche Unternehmen fragen gerne jährlich an. Neben der gespendeten Zeit erhalten Projekte wie die Düne Wedding oder die AG Vogelschutzreservat am Flughafensee Tegel auch Sachspenden für dringend benötigte Arbeiten. SocialDays, aber auch Kooperationen mit Wohngenossenschaften oder Projekte mit dem Quartiersmanagement werden fast ausschließlich von ehrenamtlich Aktiven vor Ort durchgeführt. Diesen gilt daher ein besonderer Dank!

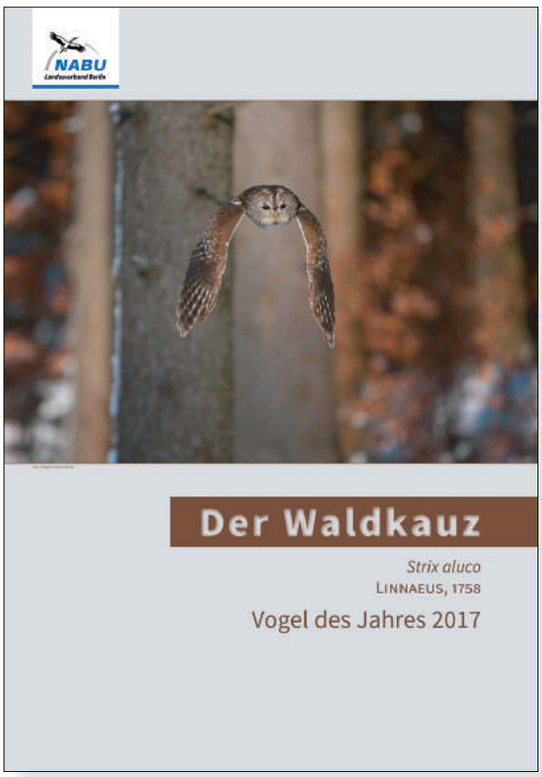
Ein schöner Nebeneffekt: Gegenseitige Unterstützung bei Arbeitseinsätzen der BG wie bei der Biotoppflege oder zum Thema Gebäudebrüter fördern die Vernetzung und das Naturschutzwissen und tragen dazu bei, die öffentliche Präsenz zu erhöhen, Mitglieder zu gewinnen oder auf den praktische Naturschutz im Kiez aufmerksam zu machen.

Eine große Ehrungsrunde gab es beim jährlichen Aktiventreffen. Auf dem Stadtgut Blankenfelde verfolgten rund 60 Gäste die Verleihung der NABU-Ehrennadeln durch den 1. Vorsitzenden, Rainer Altenkamp:

Martin Semisch wurde mit einer **Ehrennadel in Gold** ausgezeichnet.

Ehrennadeln in Silber gab es für Hans Martin, Helmut Ladenthin und Hannelore und Hans-Gert Wilbricht.

Ehrennadeln in Bronze erhielten Annette Hamann, Anja Wolter und Carola Krauß.



Eine Ausstellung für einen romantischen Friedhofsbewohner (l.), Pressearbeit für die Spendenkampagne zur Storchenschmiede Linum (m.), erste Auszeichnungen zum Schwalbenfreundlichen Haus (r.), vier Mal „Natur in Berlin“ (r. u.).







Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Krebse machen Furore

Zahlreiche Berliner*innen erkundigten sich im letzten September über die Wanderung seltsamer Krebse im Tiergarten. Die Pressemitteilung des NABU Berlin zu den Roten Amerikanischen Sumpfkrebsen machte kurz darauf viel Furore. Von der Berliner Woche bis zum GEO-Magazin: Kaum eine Redaktion kam am NABU Berlin vorbei. Das Telefon klingelte ohne Pause. Dieses große Interesse hat der NABU Berlin genutzt, um über die Krebse hinaus auf das wichtige Thema der gebietsfremden Arten hinzuweisen.

2017 wurden insgesamt 49 Pressemitteilungen veröffentlicht. Der NABU Berlin beantwortete darüber hinaus 164 Anfragen von Journalisten, darunter viele zum Roten Amerikanischen Sumpfkrebs. Daneben gab es ein Interview über Wildschweine in Berlin für die französische Nachrichtenagentur Agence France Press (AFP), einen Beitrag des ZDF über Biber in der Stadt und einige Anfragen zum Bienen- und Insektensterben, das in der Öffentlichkeit viel diskutiert wird. Zur „Stunde der Wintervögel“ begleiteten die rbb Abendschau und die Welt am Sonntag die BG Friedrichshain-Kreuzberg auf ihrem Vogelspaziergang durch den tief verschneiten Viktoriapark. Und, um nur einen weiteren Höhepunkt herauszugreifen: Die Berliner Zeitung widmete den unter Schutz stehenden Inseln Kratzbruch und Liebesinsel in der Rummelsburger Bucht mit ihren Bibern und Kormoranen eine ganze Seite im Wochenendmagazin.

Das Engagement in den sozialen Medien wächst weiter. So hatte der NABU Berlin am Jahresende mit 2.200 Abonnenten auf Facebook rund 30 Prozent mehr als am Jahresanfang. Auf Twitter folgen inzwischen über 600 Interessierte dem NABU Berlin. Kurz vor Weihnachten erhielten viele Mitglieder die erste Ausgabe des Newsletters. Die vier Ausgaben der Mitgliederzeitung "Natur in Berlin" berichteten ausführlich über Schwerpunktthemen, zum Beispiel dem Stand der Biodiversität in der Stadt, der Entwicklung der Roten Listen und allen Hintergründen zur Spendenaktion für den Neubau der Storchenschmiede Linum.

Viele Vogelfreunde verfolgten per Webcam die Aufzucht von Waldkauz- und Turmfalkennachwuchs. Die Kranichsaison in Linum und unsere Spendenkampagne zogen viele Besucher auf die Webseite. Im Schnitt sind es pro Monat rund 10.000 Besucher. Knapp zwei Drittel von ihnen sind jünger als 35 Jahre.

Nicht nur digital, sondern auch ganz analog tut sich viel im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Am Eingang zum Vogelschutzreservat am Flughafensee sind das ganze Jahr hindurch jeden Sonntag Ehrenamtliche vor Ort, um Spaziergänger und Naturfreunde zu informieren und den NABU Berlin vorzustellen. Viele BG engagieren sich beim Langen Tag der StadtNatur und bieten Führungen an, von der nächtlichen Biberspurensuche bis zum Gärtnern im naturnahen Projektgarten in Pankow.

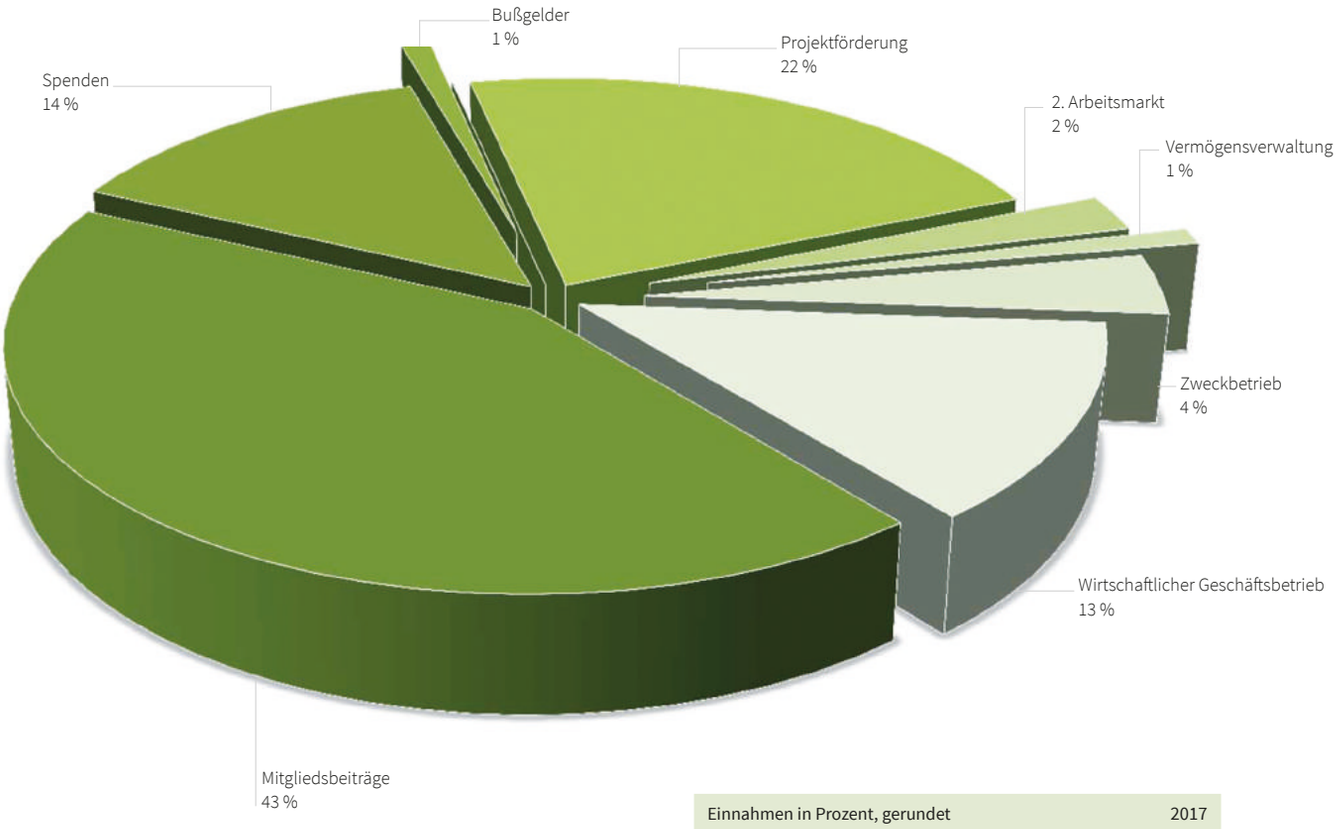








FINANZEN EINNAHMEN



Einnahmen in Prozent, gerundet 2017

Finanzbericht
Gesunde Entwicklung

Mit einem positiven Jahresabschluss und einer Erhöhung der Rücklagen stellt sich der Haushalt des NABU Landesverband Berlin solide dar. Projekte wie die Wildvogelstation, der Neubau in der Storchenschmiede Linum, die Aktivitäten der NAJU und der Gruppen sowie die Arbeit der Geschäftsstelle sind so für eine gewisse Zeit zusätzlich gesichert.

Mitgliedsbeiträge und Spenden

Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Mitgliedsbeiträge durch Freiwerden der Provisionsbindung von Mitgliedschaften aus externer Werbung sowie die Beträge von rund 1.000 neuen Mitgliedern.

Einen deutlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr zeigte das Spendenaufkommen, das im Wesentlichen zweckgebunden für Projekte der Geschäftsstelle und für die Bezirksgruppen des NABU Berlin einging. Den größten Anteil machten Spenden für den nicht förderfähigen Teil des geplanten Neubaus im NABU-Naturschutzzentrum Storchenschmiede Linum aus, daneben wurden mit größeren Summen die Wildvogelstation und das Projekt Biesenhorster Sand unterstützt.

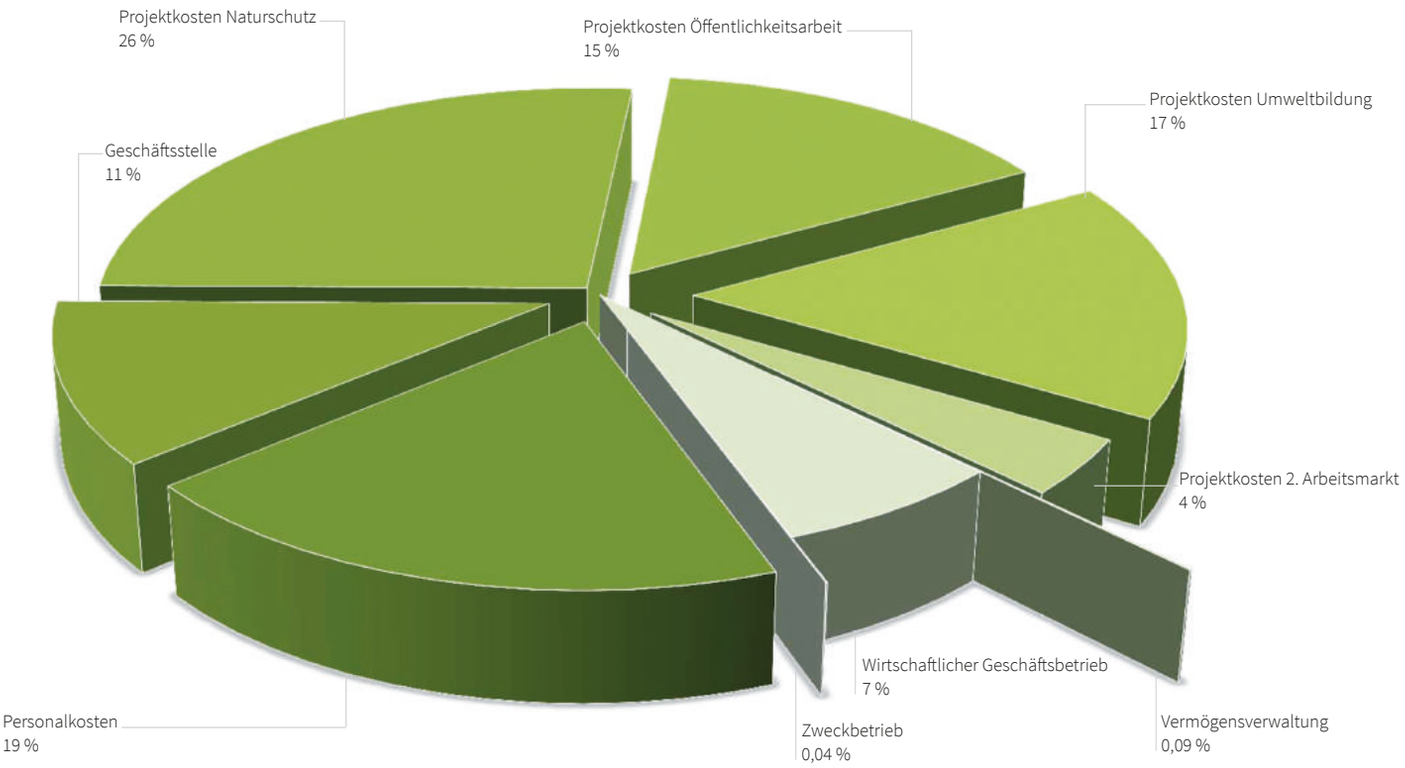
Einnahmen	2015	2016	2017
Mitgliedsbeiträge	325.294	332.442	337.129
Spenden	65.705	64.486	106.851
Bußgelder	3.818	1.508	8.356
Erbschaften	0	0	0
Projektförderung	191.106	183.230	173.656
Projektförderung 2. Arbeitsmarkt	34.200	21.323	19.099
Vermögensverwaltung / Mieteinn.	8.804	8.849	8.612
Zweckbetrieb / Verkaufserlöse	36.669	29.417	30.794
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	102.633	93.682	102.190
Insgesamt	**768.230**	**734.936**	**786.687**

Die NAJU erhielt Unterstützung für die Entsorgung des S-Bahn-Waggons und einige Bezirksgruppen beteiligten sich an Wettbewerben und konnten so finanzielle Unterstützung für ihre Projekte einwerben. Auch die Ausschüttung des Bundesverbandes aus Spendenmailings und Sachspenden Dritter haben deutlich zum Spendenaufkommen beigetragen. Letztere sind im Zweckbetrieb nach dem ermäßigten Steuersatz zu versteuern.

Aus gerichtlichen Anweisungen, die weder beeinflussbar oder vorhersehbar sind, erreichten den NABU Berlin fast 7.000,00 EUR mehr als im Vorjahr.

Projektförderungen

Die Arbeit der NABU-Wildvogelstation in Marzahn-Hellersdorf und des Wildtierberatungstelefons, zugeordnet dem Bereich Naturschutz, wurden auch in 2017 durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, aus der Jagdabgabe und durch verschiedene Berliner Bezirke unterstützt. Die Stiftung Naturschutz Berlin förderte darüber



Ausgaben in Prozent, gerundet 2017

hinaus anteilig die Durchführung des Berliner Naturschutztages. Ein Artenschutzprojekt für die Kreuzkröte konnte ebenfalls mit finanzieller Beteiligung der Senatsverwaltung umgesetzt werden. Da die Sanierung der Außenvolieren in der Wildvogelstation, ebenfalls aus der Jagdabgabe gefördert, abgeschlossen werden konnte, fiel die Förderung gegenüber 2016 insgesamt geringer aus.

Ausgaben

Als Antwort auf die starke Beratungsnachfrage wurde in der Wildvogelstation und am Wildtiertelefon zusätzliches Personal eingestellt, so dass sich die Ausgaben im Bereich Naturschutz gegenüber dem Vorjahr erhöhten. Weitere Mehrausgaben ergaben sich durch die durchgehende Besetzung der Stelle für Mitgliederbindung / Ehrenamtskoordination und Personalausgaben im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ein großer Teil der Ausgaben im ideellen Bereich ist der Entsorgung des S-Bahn-Waggons aus dem Garten der NAJU zuzuordnen.

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Im Berichtsjahr konnten die Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wieder gesteigert werden. Dies ist im Wesentlichen auf verstärkte Beauftragung von Gutachterleistungen für artenschutzrechtliche Erfassungen im Landschaftsökologischen Forschungsbüro des NABU Berlin zurück zu führen. Gleichzeitig wurden geringere Ausgaben für Honorare, Einkauf von Büchern oder anderen Verkaufsprodukten getätigt, so dass der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb mit einem deutlichen Plus abschließen konnte.

Der Jahresabschluss 2017 wurde durch einen Kassenprüfer und eine Kassenprüferin geprüft und blieb ohne Beanstandungen.

Ausgaben	2015	2016	2017
Personalkosten	130.568	139.166	140.434
Geschäftsstelle u. Sachmittel	86.164	78.872	81.777
Projektkosten Naturschutz	203.660	186.512	191.203
Projektkosten Öffentlichkeitsarb.	101.306	96.623	110.269
Projektkosten Umweltbildung	124.762	101.892	120.387
Zweiter Arbeitsmarkt	35.438	28.762	28.465
Vermögensverwaltung / Bankgeb.	421	556	675
Zweckbetrieb / Wareneinkäufe	867	488	304
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	72.342	65.799	49.596
Insgesamt	**755.528**	**698.669**	**723.110**

Finanzbericht	2015	2016	2017
Einnahmen	768.230	734.936	786.687
Ausgaben	755.528	698.669	723.110
Jahresabschluss	12.702	36.267	63.577
Vermögen zum 31.12.	**177.759**	**214.026**	**277.603**













Aus den Filmen zur Spendenkampagne für die Storchenschmiede Linum 2017.

Ehrenamt in Zahlen		Aktionen		NABU Berlin in Zahlen		Stationen	
Landesverband Berlin		**Stunde der Gartenvögel**		**Landesverband Berlin**		**Storchenschmiede Linum**	
Bezirksgruppen	9	Teilnehmer	1.348	Mitglieder (31.12.17)	14.382	Besucher Veranstaltungen	2.759
Fachgruppen	9	gemeldete Vögel	45.764	Hauptamtl. Mitarbeiter	14	Veranstaltungen	126
Kindergruppen	4	Anzahl der Gärten	1.348	Besucher Naturschutztag	280	Kraniche	max. 60.020
Aktive Ehrenamtliche	ca. 380	1. Platz	Haussperling	Beratungen am Counter	3.600	Besucher insgesamt	11.100
Ehrenamtl. Arbeitsstd.	mind. 12.700	2. Platz	Star				
						Wildvogelstation	
Biotoppflege (lt. NiB)		**Stunde der Wintervögel**		**Presse**		Anzahl der Arten	40
Betreute Gebiete	21	Teilnehmer	2.715	Pressemitteilungen (PM)	49	übernommene Vögel	849
Anzahl der Pflegeeinsätze	mind. 120	gemeldete Vögel	63.087	Responds pro PM	rd. 2,0	telef. Beratungen	3.300
Veranstaltungen u. Treffen	mind. 370	Anzahl der Gärten	1.725	Anfragen Print, Radio, TV	164	**Wildtiertelefon**	
		1. Platz	Haussperling	fb Abbonenten	2.000	Beratungsgespräche	3.761

2018, NABU Berlin

Naturschutzbund Deutschland
Landesverband Berlin e. V.
www.nabu-berlin.de
Wollankstr. 4
13187 Berlin
Tel. 0 30.98 60 837-0
Fax 0 30.98 67 051
lvberlin@nabu-berlin.de

Redaktion:
Rainer Altenkamp
Jutta Sandkühler

Text und Gestaltung:
Carmen Baden

Druck:

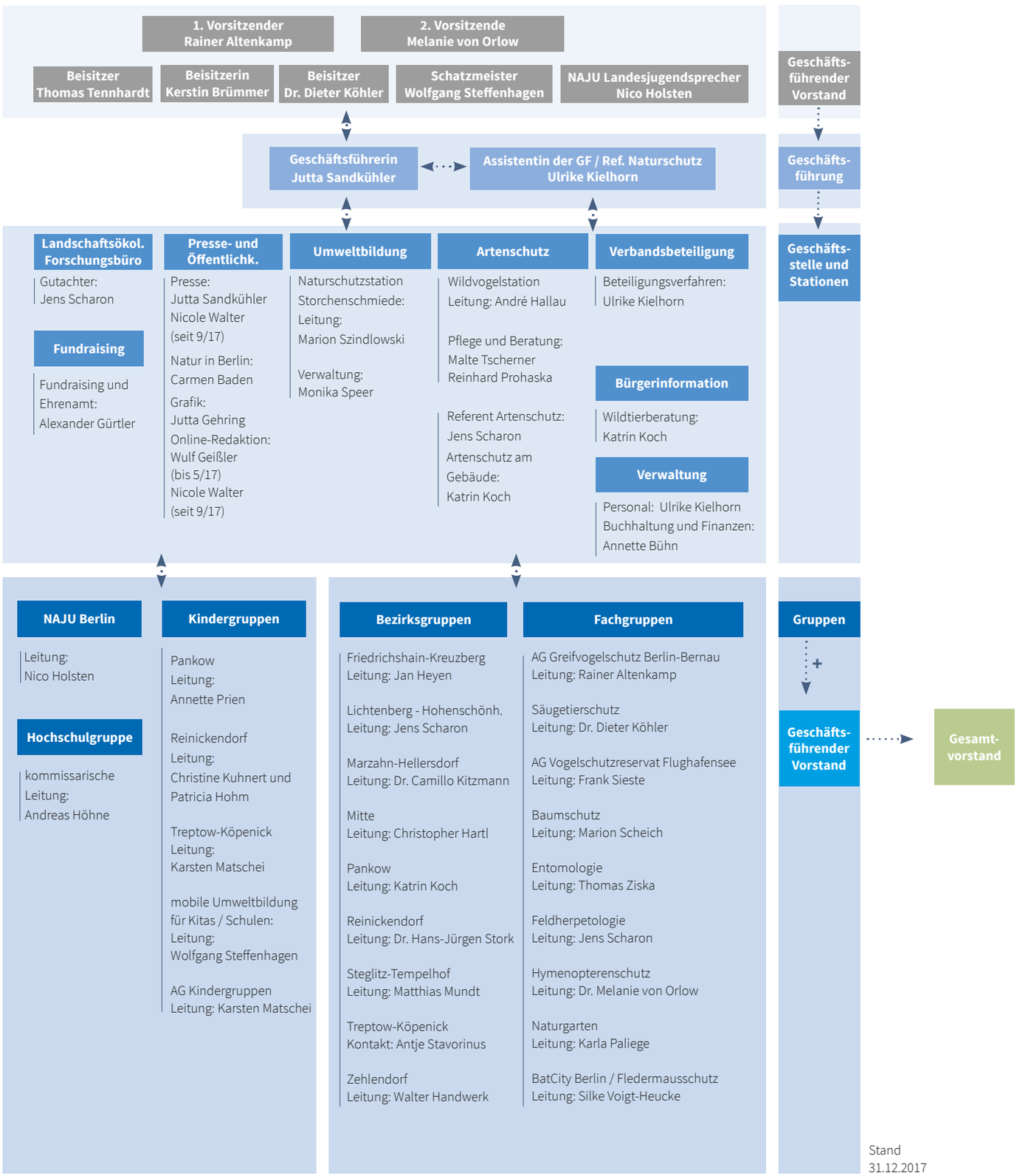
brandenburgische universitäts-
druckerei und verlagsgesellschaft
potsdam mbh
gedruckt auf 100 %
Recyclingpapier

Bezug:

Den Jahresbericht erhalten Sie beim
NABU Berlin, Wollankstr. 4,
13187 Berlin
Tel. 0 30.98 60 837-0
Fax 0 30.98 67 051
lvberlin@nabu-berlin.de
oder unter www.nabu-berlin.de

Versandkosten müssen leider
in Rechnung gestellt werden.

Bildnachweis:
Titel: Kraniche/Dieter Damschen, S.3: PaintingPictures/photocase.de, S.4: Sonnenaufgang im Hintergrund: were/photocase.de, Waldkauz/Steffen Grünert/natur-gucker.de, Fledermaus/Peter Horn, Kreuzkröte/Jens Scharon, S.5: Ehrung/Nicole Walter, Roter Amerikanischer Sumpfkrebs/Ulrike Kielhorn, Kraniche mit Jungen/Dieter Damschen, S.6: Ehrenamtliche an Bienenweide/Diestel/Florian Wagner, S.7: junger Waldkauz/André Hallau, Arbeitseinsatz am Köppchensee/Jutta Gehring, Montage Waldkauzkasten/Dr. Hans-Jürgen Stork, Waldkauz mit Maus/Dieter Hopf, S.9: Flughafensee/Ruth Dreyer, Bartmeise, Totale, Weiden/Frank Sieste, S.9: Dünenbilder/Juliane Kostowski, S.10: Erdkröte auf Straße/NABU/Jonathan Fieber, Lebensretterin am Zaun/Carmen Baden, S.11: Graugänse/Wolfgang Stürzbecher, Kreuzkröte/Dr. Mirjam Nadjafzadeh, S.12: Rotfuchs/Wolfgang Stürzbecher, Spitzmaus/Dr. Dieter Köhler, S.13: Großes Mausohr, Wasserwerk, Gruppenfoto/Myotis/M.Bauer, Zeichnung/NABU/Stefanie Gendera, Montage Fledermauskasten/Susanne Schinke, S.14: Rotmilan im Gras, Kopf, Finderin/Simone Wolf, Waldohreule/Carmen Baden, S.16/17; Dieter Damschen, S.18/19: KG Reinickendorf/NABU Reinickendorf, S.20: Brache Pankow/TimToppik/photocase.de, S.21: Spreepark/Marvin Wolf, S.22: KG Treptow-Köpenick/Karsten Matschei, Martin Semisch/NABU/Eric Neuling, Wesser-Werbeteam/Ruth Dreyer, S.23:Schwalbenaus (o.r.)/Dr. Melanie v. Orlow, Schwalbenauszeichnug (u.r.)/Ludwig Coburger, S.26: alle Fotos: Carmen Baden,U4: Eisvogel/Marion Szindlowski



Der Vorstand wird von den Mitgliedern für die Dauer von vier Jahren gewählt. Neuwahlen zum Vorstand erfolgen satzungsgemäß im Jahr 2018.

Der Gesamtvorstand besteht aus den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands und den Leiterinnen und Leitern der Bezirks- und Fachgruppen.



Foto: Marion Szindlowski

Der NABU möchte die Berlinerinnen und Berliner dafür begeistern, sich für die Natur im Kiez und über die Bezirksgrenzen hinweg einzusetzen, damit sie als Lebensgrundlage für uns Menschen und unsere tierischen Nachbarn erhalten bleibt.

Deshalb erzählen wir die Geschichten von Heldbock und Sandstrohblume, pflegen Gewässer und Trockenrasen, erfassen die Flora und Fauna Berlins und setzen uns für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ein.